

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

№ 2.

Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. Erläuterungen zu dem Nienburger Bruchstück zur Geschichte der Lausitz.

Von Leop. Freih. v. Ledebur in Berlin.

(Schluß.)

Wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß das Nienburger Fragment in Aufzählung der Oerter ganz dieselbe Reihenfolge beobachtet, welche die Schenkungsurkunde von 1004 innehält. Nur Opprin wird eingeschaltet; von diesem aber heißt es weiterhin, nachdem der drei Burgwarte Triebus, Liubochohi ac Morscina gedacht ist: „ibi est ingens lapis vocatur Opprin et VII. optima stagna“. Von der Fischerei in diesen Seen und der Spree wird ferner berichtet, daß ein Jeder für einen dreimaligen Fischzug im Jahre dem Kloster 24 Mark Silbers zu entrichten habe und daß Kaufleute von Brandenburg die Fische zu kaufen dorthin gekommen wären.

Als Mittelpunkt der Verwaltung der Klostergüter im Spree-Distrikt, als der erste Klosterhof und eigentliche Sitz der villicatio Sprewae dürfte das nordwestlich von Buchholz gelegene Münchehofe anzusehen sein; und höchst wahrscheinlich blieb dies der Haupt-Wirtschaftshof, als die Güter, wie kaum bezweifelt werden kann, an das Kloster Dobrilugk übergiengen. Denn für Leibsch (Urk. von 1210 bei Ludwig reliq. mspt. I, 28), Bretschen und Gröditzsch (Urk. von 1328 in Destinata liter. I, 97) liegen uns urkundliche Zeugnisse vor; selbst von Münche-

hofe sind kaum zurückzuweisende Gründe geltend gemacht (Berghaus, Landb. II, 606).

Wir wenden uns nun der dritten Gütergruppe zu, die sich an die Stadt und das Burgwart von Triebus, unzweifelhaft das heutige Dorf Trebus, westlich von Sonnenwalde, anschließt. Denn, daß wir es auch hier nicht bloß mit Einem Orte, sondern mit einem ganzen Bezirke zu thun haben, das geht schon aus den Worten der oben erwähnten Bestätigungsurkunde von 1144: „castellum Tribus cum omnibus villulis ad illud pertinentibus“ hervor. Unser Fragment lehrt uns nun, wo wir diese Dörfer zu suchen haben: an der Elster, worunter wir die unfern Trebus fließende, heute sogenannte kleine Elster, die in älteren Urkunden auch trockene Elster, sicca Alestra (Urk. von 1199, 1200, 1297 bei Ludwig reliq. I, 206. 16. 186) genannt wird, zu verstehen haben, die an Kirchhain und Dobrilugk vorbei und unterhalb Liebenwerda in die schwarze Elster fließt. Es sagt nämlich unser Fragment: „et juxta Alzterem III ville jacent quarum una vocatur Briezta, altera Priorna et ibidem dudum erat mercatus et Liutomizolla“. Mit Ausnahme von Priezen, das so wie Trebus 1373 zu den Klostergütern von Dobrilugk gezählt wird (Ludwig, rel. I, 374. 376) und füglich das Briezta, sowie das heutige Preschna östlich von Sonnenwalde sein könnte, wird keiner der anderen Namen, weder auf heutigen Karten, noch in früheren Urkunden weiter genannt; weshalb zu vermuthen steht, daß durch

Orts-
geschichte.

Provinzen und
Gebiete.

irgend einen deutschen Namen der wendische verloren gegangen ist, so daß etwa die heutige Stadt Kirchhain an der kleinen Elster, die wir bereits 1235 als villa Kirchhain mit einem Markte den Gütern von Dobrilugk beigezählt sehen, das zu suchende Priorna cum mercatu sein möchte, und das gleichfalls an der kleinen Elster gelegene Dobrilugk'sche Klosterdorf Münchhausen (Urk. von 1373 ap. Ludwig I, 376) das Liutomizollta.

Was die Veranlassung zur Erwähnung der Eingangs des Fragments namhaft gemachten Orte Lighinici mit Markt und Kirche, Zrale (wol Ztrale?), Markt und zwei Kirchen, Cracovva, Stadt, Kirche und Markt (ohne Zweifel die zur damaligen Polonia gehörenden Städte Liegnitz, Strehlen und Krakau gewesen, ist nicht mit Gewißheit zu ersehen. Sollte auch hier irgend eine Schenkung an das Kloster Nienburg Grund der Erwähnung sein? Dann muß freilich eingeräumt werden, daß es dafür an urkundlichen Zeugnissen gänzlich fehlt; allein das ist auch mit dem unmittelbar darauf genannten Lausitzischen Cotibus Kirche und Markt mit 22 Hacken Landes bei der Stadt der Fall, und doch wird hier ausdrücklich der Abgaben erwähnt, die an den Abt von Nienburg entrichtet wurden.

Bei so vielen, in gegenwärtiger Besprechung keineswegs erschöpften Aufschlüssen, die uns durch das Nienburger Fragment geboten werden, ist es wahrhaft zu beklagen, daß wir eben nur ein Bruchstück erhalten.

Aber wenigstens noch einige Worte über die Zeit der Aufzeichnung und ihren muthmaßlichen Verfasser. Nicht nach, wie vermuthet wird, sondern vor dem Jahre 1166 muß die Abfassung geschehen sein; denn bereits in diesem Jahre gieng der Niemptscher Bezirk dem Kloster Nienburg verloren. Das Fragment aber spricht überall von der Gegenwart des Besitzes. Die Art der Erwähnung des Markgrafen Conrad als Brudersohns des einstigen Markgrafen Heinrich läßt schliessen, daß jener († 1157) noch am Leben war, als die Aufzeichnung erfolgte. Und der Umstand, daß aus dem ganzen Bruchstück mehr der Historiker hervorleuchtet, als ein solcher, der nur die Absicht hatte, ein Güterverzeichnis von Nienburg zu geben, führt auf die Vermuthung, daß derjenige Chronist, dem allein wir die Kenntniß von dem im Fragmente erwähnten Abte Folcmar von Nienburg verdanken, auch der Verfasser dieses Fragmentes sei, nämlich der berühmte Annalista Saxo (ap. Pertz VIII, 693. 723). Bekanntlich schliessen die Jahrbücher dieses bisher vergeblich zu ermitteln versuchten Chronisten mit dem Jahre 1139; da der Annalist jedoch den Bischof Wichmann von Naumburg bereits als Erzbischof kennt (p. 680), dieser aber solche Würde (von Magdeburg) erst 1152 erlangte, so

muß daraus gefolgert werden, daß zu dieser Zeit der Annalist noch lebte. Eine längst von mir gehegte Vermuthung, daß derselbe Mönch des Klosters Nienburg gewesen, erhält somit durch das nun an das Licht getretene Fragment eine wichtige Unterstützung. Vorzugsweise ist daran zu erinnern, daß ihm nicht blos, wie seinen Vorgängern, Chroniken, sondern auch Urkunden gerade dieser Gegenden zu Gebote gestanden haben. Wenn wir z. B. unter allen Chronisten des Mittelalters den Annalista Saxo allein berichten sehen (p. 605), daß im Jahre 945 König Otto I.: „cuidam suo fideli Christiano marchioni quotas proprietates in Seromunti, loco nomine Steno et in loco nomine Quicma in comitatu ejusdem Christiani“ geschenkt habe, so kann man nicht zweifeln, daß er die Urkunde vom 1. März 945 selbst vor sich gehabt hat, wo es heißt: „fideli marchioni nomine Christian in pago Sermunt in comitatu ejusdem Christiani in loco qui dicitur Steno et in loco dicto Quigma quidquid proprietatis habuit“ (Beckm. I, 382). Die Gegenden zwischen Elbe, Saale und Harz sind es vorzugsweise, für welche der Annalist die meiste, ihm allein eigenthümliche Detail-Kenntniß zeigt.

Die Sammlung musikalischer Instrumente im germanischen Museum.

(Schluß.)

Zur näheren Darlegung des in der vorigen Nummer des Anzeigers Angedeuteten lassen wir ein gedrängtes Verzeichniß der im Museum befindlichen Originale folgen:

- 1) Harfe mit 22 Saiten und 4 Schallöchern. H. 1' 7" 6". 16. Jhdt. Anf.
- 2) Spitz- oder Drahtharfe mit durchgehendem Resonanzboden, auf beiden Seiten mit Metallsaiten bezogen. H. 12" 10". 16. Jhdt.
- 3) Laute mit 8 Saiten. H. 3' 3"; Br. 1' 4". Von Michael Harton in Padua. 1602.
- 4) Desgl. mit 10 Saiten, verziert und mit Elfenbein ausgelegt. H. 2' 2". 1644.
- 5) Desgl. (Mandorga) mit 10 Saiten, mit Holz ausgelegt. H. 1' 5". 17. Jhdt.
- 6) Zwölfchorige Cither mit verlängertem Halse für die Basssaiten und doppeltem Stege. H. 3'. 16. Jhdt.
- 7) Cither von späterer Form, bemalt und vergoldet. L. 1' 10". 18. Jhdt.
- 8) Hackbrett (Zimbal) mit Stäbchen zum Anschlagen der Saiten. L. 2' 9"; Br. 1' 1" 6". 16. Jhdt.
- 9) Clavier (Clavizimbel) mit doppelter Claviatur und Besaitung, mit Deckelgemälde und Medaillons

Zustände.
Kunst.
Tonkunst.
Instrumente.

- reich verziert. L. 5' 8". Von Martinus van der Biest. 1580.
- 10) Monochordion (Trummscheit), im Innern mit Bergkrystall ausgelegt. H. 6' 4". 15. Jhdt.
- 11) Desgl. H. 5' 3" 6". 15. Jhdt.
- 12) Desgl. H. 6'. 16. Jhdt.
- 13) Contrebass mit eingelegten Verzierungen. H. 6' 6"; Br. 1' 8". Von Hans Vogel zu Nürnberg. 1563.
- 14) Desgl. H. 4' 9"; Br. 1' 6". Von Ernst Busch zu Nürnberg. 1641.
- 15) Violoncello. H. 3' 8". 1599.
- 16) Viola di Gamba mit eingelegten Verzierungen. H. 3'; Br. 10" 10". Von Paul Hiltz zu Nürnberg. 1656.
- 17) Desgl. H. 2' 3" 6"; Br. 9" 6". Von demselben Meister.
- 18) Desgl. H. 2' 3". Br. 9" 6". 17. Jhdt.
- 19) Viola d'amore mit 5 Saiten auf dem Griffbrette und 8 Drahtsaiten unterhalb desselben zum Nachklingen. H. 2' 3". 17. Jhdt.
- 20) Discant-Geige mit schlangenförmigen Schallöchern und Verzierungen. H. 2' 2". 16. Jhdt.
- 21) Desgl. mit Schallöchern von neuerer Form. H. 2'. Von Johann Adam Pöpel. 1604.
- 22) Desgl. H. 1' 9". 17. Jhdt.
- 23) Desgl. H. 1' 10". 17. Jhdt.
- 24) Fidel mit sehr kleinem Resonanzboden und Verzierungen. H. 1' 9". 17. Jhdt.
- 25) Sack- oder Stockgeige (Posche) mit eingelegten Verzierungen H. 1' 4". Br. 1" 3". Von Georg Vörle. 1674.
- 26) Bass-Posaune mit vergoldeten und versilberten Verzierungen. Von Isaak Ehe. 1612.
- 27) Posaune mit einem Zuge und eingravierten Verzierungen. Von Sebastian Heinein zu Nürnberg. 1642.
- 28) Desgl. Von Erasmus Schnitzer zu Nürnberg. 17. Jhdt.
- 29) Desgl. Von Friedr. Ehe zu Nürnberg. 17. Jhdt.
- 30) Alt-Posaune. 17. Jhdt.
31. 32) 2 Trompeten mit gravierten und erhaben aufliegenden Verzierungen. Von J. K. Kodisch zu Nürnberg. 17. Jhdt.
- 33) Desgl., einfach. Von demselben.
- 34) Jagdhorn von Bronze, halbkreisförmig. Drchm. 3'. 14. Jhdt.
- 35) Waldhorn von Messing, mit kreisförmiger Windung. 17. Jhdt.
36. 37) 2 desgl. mit Setzstücken. 18. Jhdt.
- 38) Bass-Pommer mit 3 Klappen. H. 6' 9". 17. Jhdt.
- 39) Alt-Pommer. H. 2' 7" 6". 17. Jhdt.

- 40) Desgl. H. 2' 3" 6". 17. Jhdt.
- 41) Desgl. H. 2'. 17. Jhdt.
- 42) Fagott (Chorist-Fagott). H. 3'. Von J. C. Denner. 17. Jhdt.
- 43) Desgl. H. 2' 10". Von dems. 17. Jhdt.
- 44) Blockflöten-Stimmwerk (Kriegspfeifen, acht Stück, in einem Futterale). H. 7" 6" — 2' 10" 3". Von H. Fr. Kynsker zu Nürnberg. 16. Jhdt.
- 45) Blockflöte mit messinginem Mundstück. H. 3' 6". Von J. C. Denner.
- 46) Desgl. H. 3' 1". Von dems.
- 47) Desgl. H. 3' 6". 17. Jhdt.
- 48) Tenor-Bassanelli, Bruchstück. 17. Jhdt.
- 49) Hoboe. H. 3'. 17. Jhdt.
50. 51) 2 Zinken, mit Leder überzogen. H. 1' 9" 3" u. 1' 4". 16. Jhdt.
- 52) Grofs-Tenor-Cornet, mit Leder überzogen. H. 1' 9". 16. Jhdt.
- 53) Desgl. H. 1' 9". 16. Jhdt.
- 54) Krummhorn ohne Schallbecher. H. 1' 8" 6". 16. Jhdt.
- 55) Krummhorn mit Schallbecher und drei Messingklappen, in der Mitte mit Leder überzogen. Drchm. 2'. 17. Jhdt.
- 56) Pfeife mit 3 Klappen. H. 1' 7". 17. Jhdt.
- 57) Schalmei. H. 1' 7". 17. Jhdt. Von J. C. Denner.
- 58) Desgl. H. 1' 10" 6". 17. Jhdt.
- 59) Clarinette. H. 1' 8". Von J. C. Denner, (dem Erfinder der Clarinette).
- 60) Satyrpfeife von Rohr, mit Leder überzogen. Br. 1' 5". 17. Jhdt.
- 61) Hölzerne Trompete, mit Bast umwunden. H. 8' 6". 17. Jhdt.
- 62) Handorgel mit zwei Claviaturen und zwei Blasbälgen. H. 5' 3"; Br. 10" 6"; T. 1' 2". 16. Jhdt.
- 63) Desgl. mit ungetheilte Claviatur. H. 5' 3"; Br. 10" 6"; T. 2' 8". 18. Jhdt.
- 64) Drehorgel. 18. Jhdt.
- 65) Sackpfeife (Dudelsack) mit Blasbalg und Elfenbeinpfeifen, mit rothem Sammt überzogen. 17. Jhdt.
- 66) Schaperpfeife (Dudelsack), aus einer Bockshaut. 18. Jhdt.

Ueber Dorfeinfriedungen und Grenzwehren von Marken, Gauen und Ländern.

Von Friedrich Thudichum, Privatdocenten an der Universität Gießen.

(Fortsetzung.)

Wo die Gerichtsgrenze durch Wiesen oder Ackerfeld zog, wurde gewöhnlich ein tiefer, manchmal doppelter

Land u. Leute.
Dorfwesen.

Graben ausgeworfen*) und darauf wol noch eine Hecke gepflanzt, oder sonstige Verwahrung angebracht. Für diese Art von Grenzscheide ist der Name Landwehr, beim Volk gewöhnlich Landgewehr, Langwehr, Langwohr, auch Landfrieden hergebracht; nur selten wird Heeg dafür gebraucht. Urk. v. 1333 (bei Haltaus): „ad munimenta, quae landwehre dicuntur, pro conseruatione dictae munitionis et terrae nostrae effodiendis“ etc. a. 1400: lantgewirde. (Baur, Arnsh. Urk. 1131.) „Gelhäuser landgewehr.“ (Protokoll v. 1586.) „An der alten landgewehr zwischen Selbold und Langendiebacher gemarck.“ (Grenzbeschr. v. 1601.) (Die grenze) „zeucht an den gemelten Ravoltzhäußer und Marköbeler hege und landfrieden anhin biß an Eckertshäußer wald.“ (Grenzbeschr. v. 1. März 1601.) Auch hier sichern Steine oder eingeschlagene Pfähle (Grimm, Grenzalterth. 119) die Beweiskraft und die Ausdehnung des Erdwalles. Nach Bodmann 2, 817 soll die Ostseite des Rheingaus ein Graben umgeben haben, welcher „das Gebück“ hieß, also Verhau, von böken, pöken = hauen, stümpfen; und das Landrecht aus dem 14. Jahrh. (Grimm, Weisth. I, 541 u. 543) bestätigt diesen Wortsinn: §. 34. — „vnd sal dan iglich man volgen dem swert by 30 ph. püntisch, nit ferrer dan binnen des lantß bantzünen deß Rynkawß. — §. 70. „wan er begriffen worde binnen den bantzünen des lantß.“ — Weisth. des Dorfes Virnheim, 1562 (Dahl, Beschr. d. F. Lorsch, Urk. S. 53): „Es weißet der schöff auch zu recht, daß man soll die bantzün halten vom Frohnberg an bis ahn Weinheimer hecken, und von der kirchen ahn bis am stein creitz.“

Hierbei erinnert man sich der niederdeutschen Benennung Snaat, Heimschnat, wovon Möser, Osnabr. G. 1, §. 12, und nach ihm v. Löw, Markgenossensch. S. 4 Note, sodann J. Grimm, R. A. 500, u. v. Maurer, Markenverf. 177 u. 317, beide letzteren nach Strodtmann, Erklärungen geben. Die sprachliche Seite des Worts faßt Grimm, Grenzalterthümer S. 114 (Abhandl. d. Berliner Akad. 1843) in's Auge, wo er sagt:

„Snaat, snede, das noch heute in niederdeutschen gegenden für grenze gebraucht wird, hat sichtbar den begriff des einschnittes, sei dadurch ein zeichen in stein, baum oder bloß in den erdboden bewirkt worden. Ahd. snēida (Graff, 6, 844), in den langob. gesetzen sinaida (Baudi a. V. liest aber Ed. Rötharis c. 240 u. 241 snaida), das kaum signata zu deuten ist.“ Letzteres war in den Rechtsalterthümern, S. 542 angenommen. Sollte es

aber nicht in erster Linie so viel wie Gebück, Schur heißen können?

Die Unterhaltung dieser Landwehren und Heegen lag dem ganzen Gericht ob. Grenzbeschr. v. 1521: „welche landheeg das Wolferborner gericht biß an die Wärtheimer schläg pöcken, hauen und halten muß.“ Rorbacher W. v. 1460. Gr. 3, 433: „Die von Rorbach haben auch alle wegen — — — nachfulge getan, auch hege vnd lantwerunge in dem gerichte zu Ortenberg helfen machen.“

Im Jahr 1464 entschied Ludwig von Isenburg, Graf zu Büdingen, eine Irrung zwischen den Bürgern der Stadt Büdingen und den gemeinen Landmännern des viele Dörfer umfassenden Gerichts Büdingen dahin: „Item von der nuwen slege, graben und friedens wegen und der Hardecke entscheiden und bescheiden wir sie, das die lantmenner dieselben slege, graben und friedens vurter allein halden, machen und in wesen zu bliben versehen sullen ane alles zuthun der burger egenannt“ (denen aber auch dafür die Erhaltung ihrer Stadtbefestigung allein oblag). Vorher heißt es schon einmal in der Urkunde: „slege, sloß und graben des nuwen friedens undewendig der Hardecke“ wo sloß nichts weiter als Verschuß heißen kann. Es ist nämlich unzweifelhaft die von Orleshausen nach Büches quer durch das Thal ziehende, noch jetzt überall dem Namen nach, zum Theil auch sichtbar erhaltene Landwehr gemeint, welche Büdinger und Ortenberger Gericht von einander schied, und damals erst ganz neu in dieser Art errichtet worden sein muß.

Auch sonst fehlt es nicht an Nachrichten, wann manche Landwehren zuerst aufgeworfen worden sind, und die Landwehren um die Gebiete und Gemarkungen der Reichsstädte, z. B. von Frankfurt, Gelnhäuser, sind selbstverständlich erst Werke des Mittelalters. Der Stadt Friedberg in der Wetterau war von den Herren von Falkenstein das jetzt ausgegangene Dorf Straßheim verpfändet worden. Um's Jahr 1411 grub die Stadt eine Landwehr um das ihr verpfändete Gebiet, stellte aber den Verpfändern einen schriftlichen Revers aus, daß sie diese Landwehr nicht kraft eigener Hoheit, sondern mit Verhängnis der Gerichtsherren gegraben habe, und auf Verlangen der letzteren auch jederzeit abthun wolle. Außerdem machte sie die Zusage: „vnd was slege ader betwenge uff dieselben lantwere gesatzt weren ader würden, die sollent vnserm gnedigen herren obgenant, siner graueschaft vnd herrschaft vnd den yren vffen sin zu allen yren bedorffen an geuerde.“ (Guden. 5, 880). Unter den Schlägen sind die Schlagbäume, Verschläge, vielleicht auch Thore zu verstehen, durch welche an den durchziehenden Straßen der Ein- und Ausgang versperrt werden

*) Im Walde trifft man vergleichungsweise nur selten Erdaufwürfe in Verbindung mit der Heege an.

konnte. So heißt es auf einer im J. 1733 gezeichneten Karte „am Schlag“, wo die Straße von Heldenbergen nach Windecken die Landwehr durchschneidet, welche ehemals die Gemarkungen beider Orte trennte. Heldenberger und Büdesheimer Bewohner, die in Windecker Gemarkung Güter liegen hatten, konnten nicht anders auf diese gelangen, als durch diesen Schlag; 1540 und 1570 wurde den Büdesheimern zu Ersparung des großen Umwegs gestattet, die Landgewehr an einer passenden Stelle vorübergehend zu schleifen. Die Heldenberger wollten im J. 1540 den „schlosshaftigen“ Schlag als eine Neuerung überhaupt nicht dulden; die Hanauischen aber behaupteten, daß er über Menschen Gedenken da stehe, von ihnen auch „je vnd allwegen gepäuet, gebesert vnd biß vff diesen tag zugeschlossen worden“ sei.

Eine übereinstimmende Beschreibung macht Oetinger, a. a. O. 256: „Wo aber gräben an den gränzen eines landes gemacht und dasselbe damit beschlossen wird, sind sie öffentlich und allgemein, die heist man landgräben und landwehr. Daran man auch zu zeiten dicke häger ziehet, und an selbigen, sonderlich wo die landstrassen durchgehen, thürn auffbauet, die wir landthürn nennen, und zu beschützung und verahrung der marckungen und oberkeitlichen gebieths gebrauchen, welche von den Römern ihren ursprung haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte des deutschen Gildewesens im Mittelalter.

Mitgetheilt von Dr. Ed. Kausler, Archivdirektor, in Stuttgart.

Oggleich einem nichtdeutschen Lande angehörig, scheint die unten mitgetheilte, jetzt im Besitze des germanischen Museums befindliche Urkunde doch für die Geschichte des deutschen Gildewesens im Mittelalter von einigem Werthe zu sein. Die Gerechtsame und Einrichtungen, welche darin der verbrüdereten Kaufmannschaft jener altherühmten Stadt Petrikau verliehen werden, welche einst Könige in ihrer Mitte wählen und Reichstage sich regelmäßig versammeln sah, tragen ein so entschieden deutsches Gepräge, daß sie ihren Ursprung nicht verläugnen, vielmehr nur als weiterer Beweis dafür dienen, wie deutsches Recht und deutsche Art auch weithin durch die slavischen Länder während des Mittelalters sich verbreiteten. Führt doch der in dieser Urkunde genannte Stadtvorstand selbst wörtlich den deutschen Namen Burggraf (burgravius). Möglich, daß die petrikauische Kaufmannsbrüderschaft, wie anderswo in einzelnen slavischen Städten, sogar wirklich aus Deutschen bestand. Bemerkenswerth sind die in der Urkunde verordneten Busen in

Bier und Wachs, welche die Aeltesten der Brüderschaft vermöge der ihnen verliehenen Gerichtsbarkeit für gewisse Uebertretungsfälle verhängen konnten, worunter, sehr bezeichnend, Zank und Scheltworte, den guten Ruf und die Ehre verletzende Nachreden, ferner Verwundungen (auf's Blut und bläuende) der Mitglieder untereinander besonders unterschieden werden. Bemerkenswerth ferner und nicht minder bezeichnend sind die Bestimmungen über das Grabgeleit eines verstorbenen Bruders u. s. w.

Die Urkunde hat verhältnißmäßig, das heißt mit Rücksicht auf ihren Gegenstand und die Gegend, der sie angehört, ein ziemlich hohes Alter; auch sind die derselben beigefügten späteren Bestätigungen, woraus hervorgeht, daß sie bis in die letzte Hälfte des 17. Jahrh. Gültigkeit behielt, immerhin merkwürdig. So mag sie daher wohl ohne Anstand ihrem ganzen Inhalte nach hier mitgetheilt werden.

König Kasimir IV. von Polen erlaubt den Kaufleuten der Stadt Petrikau, sich zu einer bleibenden kaufmännischen Brüderschaft zu vereinigen und bestimmt deren Einrichtung, Rechte und Freiheiten.

Petrikau, 27. Januar 1487.

In nomine Domini Amen. Celebris sollicitudo ad hoc Regias ducales | que excitat curas qualiter statibus singulis eciam condicionis inferioris Subditorum suorum ordinationem distincionemque ministrent, dignam, et eos imprimis, qui vel ingenij, vel | manuum vsu victum queritare solent particularibus gracijs exornent atque premviant, vt quo sub decencioribus distincionibus ordinibusque necnon concessionibus conseruati | fuerint eo liberius laboris victusque eorum intentum promouere, et Regios ducalesque redditus facilius et crebrius persoluere possent, Proinde nos Kazimirus dei gracia Rex Polonie necnon | Terrarum Cracouie Sandomirie Siradie Cuyawye Lancicie Magnudux Lithwanie Russie prussie ac Culmensis et Elbingensis pomeranieque dominus et heres &c. Ad perpetuam rei memoriam | Significamus tenore presentium quibus expedit vniuersis presentibus et futuris harum noticiam habituris, Quomodo cupientes Mercatores Ciuitatem nostram pyothrkouiensem incolentes sub | decenti ordine pro more Ciuitatum aliarum Regni nostri conservare, et eosdem gracijs constitutionibusque singularibus premvniere Ipsi Fraternitatem Mercatoriam ad instantem | humilemque petitionem omnium et singulorum Mercatorum Ciuitatem ipsam hactenus inhabitancium, eorum nomine nobis factam, in Ciuitate ipsa pyothrkouiense inter eos perpetuo | tenendam habendam et seruandam de nostra benignitate Regia, dandam concedendam et instituendam duximus, damusque concedimus et instituimus, ac

Leben.

Erzeugung und
Erwerb.
Handel.

ipsam per nostram con | stitucionem infrascriptam regu-
landam et ordinandam decreuimus, damusque concedimus
et instituimus necnon regulamus et ordinamus tenore
presencium mediante, decernentes | et Statuentes Quod*)
omnes et singuli mercatores Ciuitatem predictam pyothr-
kouiensem incolentes in fraternitate eorum presentibus con-
cessa existentes, Merces suas communes et quas | libet
alias ad quarum exercicium Jura Ciuilia Ciuitatis eiusdem
se extendunt, necnon ferramenta falcastra et huiusmodi alia
sine domesticorum fabrorum impeticionibus | vendere et
fororum diebus exponere debent, Quam libertatem Mer-
catoribus aduenientibus seu fraternitatem cum ipsis non
habentibus prohibitam esse volumus, decernimus | et pro-
hibemus presentibus, decernentes illos tociens quociens
merces illinc in preiudicium mercatorum ipsorum et fra-
ternitatis eorundem vendiderint vel exposuerint pena
communi | infrascripta per seniores fraternitatis huius puni-
endos saluis libertatibus singulis mercatoribus in foris
communibus et annualibus dari solitis expressis et vbique
seruari | consuetis, quibus fororum libertatibus derogare
presentibus non intendimus, Sed nobis vel successoribus
nostris Pyothrkowye personaliter existentibus licebit qui-
buslibet mercatoribus | vndecumque aduenientibus Merces
quascumque cuiuscumque generis et manericij fuerint
sine mercatorum predictorum impedimento vendere et
exponere tociens quociens volue- | rint et quamdiu illinc
steterimus, Sed nobis exinde recedentibus nemo illorum
illinc mercancias exercere poterit in preiudicium predictae
fraternitatis et si qui post recessum | nostrum vel Suc-
cessorum nostrorum secusfacientes comperti fuerint pena
communi infrascripta per fraternitatis eiusdem Seniores
punientur, quos de fratribus fraternitatis | Ciuitatem ipsam
incolentibus et non alterius incolatas singulis annis siue
alios sive eosdem per confratres deligendum statuimus
et decernimus, qui, de ordinationes ex | cessus et imper-
tinencias singulas fratrum fraternitatisque tocius cognos-
cere et iuxta statuta fraternitatis et presencia, corrigere
potestatemque omnimodam, alias in fraternitati | bus per
Seniores haberi solitam habere debeant quibus Senioribus
taliter ut premittitur annuatim eligendis penam communem,
qua quemlibet deordinatum excedentem | et statutis frater-
nitatis non parentem punient, videlicet vnam dicam alias
wramb cere, et quartam partem ceruisie alias czwyercz
Statuimus, Quam eciam penam quilibet | confrater qui vel
falsam rem venalem vel indebitam libram aut vnam habere
et illa vti compertus fuerit fraternitati persoluet, Sed alios
mercatores fraternitatem | cum eisdem non habentes ciui-

*) So nach der Abkürzung zu lesen. Eigentlich wäre Qua-
tenus zu erwarten gewesen.

tatemque pyothrkouiensem non inhabitantes qui in falsi-
tate mercature suspecti inuenirentur decernimus per nos
vel Capitaneum nostrum | pyothrkouiensem et in ausencia
per Burgrabium, siue alias iuxta morem civitatum alia-
rum fraternitates mercatorias habencium puniendos, In
eos tamen qui vlnus | cruentum siue eciam liuidum no-
tabile confratri cuiquam intulerint penam grauiorem alias
vnum lapidem cere, et Tunnam ceruisie Statuimus, per
Seniores | recipiendam, Sed qui eorum verbo inhonesto vel
contencioso rixati fuerint vnam dicam cere et quartam par-
tem ceruisie reponere tenebuntur, nisi fortasse taliter |
confenderent quod alterius eorum famam bonam hono-
remque lederent extunc culpabilis penam predictam maio-
rem exoluet. Item dum aliquis fraternitatem eorum pre-
dictam | approbare suscipereque vellet ex tunc pro more
fraternitatum aliarum humiliter sui admissionem apud
Seniores petiturus est, admissus tandem per eosdem,
quartam | partem lapidis cere et quartam partem ceruisie
alias czwyercz fraternitati dare teneatur, Item obeunte
confratre funus ybicumque in ciuitate ipsa sepeliendum,
fratres | omnes tam Seniores quam Juniores conducent
ad monumentum, et sepulture nedum interesse ve-
rum eciam inter sepeliendum Juniores presertim, seruicia
obire debent nece | ssaria sub pena vnius Talenti cere
et quarta parte ceruisie, ad que quidem funera, tum eciam
ad communitatem fraternitatis temporibus et locis con-
suetis congregan | dam, omnes et singuli confratres cum
primum fraternitatis Signum per Seniores missum fuerit
conuenire tenebuntur sub pena predicta vnius Talenti cere
et quarta | parte ceruisie, quam penam negligentes seu
tarde venientes, fraternitati exoluent, Sub hac eciam pena
omnes et singuli confratres Seniores et Juniores Senio-
ribus | ipsorum prescripto modo annuatim per totam fra-
ternitatis congregacionem eligendis obedientes et sub-
iecti esse tenebuntur et sint astricti pena ipsa tociens
quociens re | belles inobedientesque reperti fuerint per
eosdem Seniores puniendi, Quam quidem fraternitatem
necnon ordinationes constitutiones et concessiones pre-
dictas nostras decer | nimus perpetuo duraturas presen-
tibus, Eo tamen expresso quod si nostris alijs prioribus
concessionibus ciuilibus presens concessio preiudicaret
in aliquo, Extunc eiusdem in | terpretacionem declaraci-
onemque nobis duntaxat reseruamus Juribus nostris sem-
per et per omnia saluis, Harum quibus Sigillum nostrum
presentibus est subappensum te | stimonio litterarum
Actum in conuencione generali Pyothrkouiensi die Sab-
bato post festum conuersionis sancti pauli Anno domini
Millesimo quadringentesimo octuagesimo | Septimo Pre-
sentibus ibidem Reuerendissimo et Reuerendis in Christo
patribus dominis Sbigneo archiepiscopo Gneznensi et

primate Petro wladislaiensis et Johanne premisliensis |
Episcopis Ecclesiarum necnon Magnificis venerabilibus et
Generosis Jacobo de dambno castellano et capitaneo cracouiensi Mathia de Blyn poznensi *) Johanne amor de de Tharnow | cracouiensi Spithcoue de Jaroslaw Sandomiriensi Johane Swydwade de Szamothulij calissiensis Nicolao de Cuthno lanciciensis et dobeslao de Curozwankij lublinensi pallatinis | Johanne de Ostrorog poznaniensi Raphaelae de Jaroslaw Sandomiriensi et Marsszalko Regni nostri Nicolao de Curozwankij Siradiensi Castellanis creslao decano Gneznensis | et cantore cracouiensis Ecclesiarum cancellario, Petro Thezaurario de Curozwankij Et Gregorio de Ludbranyecz preposito Scarbimirien **) et sancti Floriani vicecancellario Regni | nostri Consiliarijs nostris Et alijs quampluribus fidedignis Curiensibus nostris Sincere (sic!) et fidelibus dilectis, Datum per manus eiusdem Venerabilis creslai de Curozwankij Regni | nostri Cancellarii Sincere nobis dilecti.

Creslaus Cancellarius subscripsit

Resolutio eiusdem venerabilis Creslai de Curozwankij Regni p(olonie) Cancellarij

Auf dem Einschlage: Reuisum per DD. Lustratores | Maioris Poloniae in Anno 1629 | 13. Januarij. Achatius Przylecky | Secretarius Regiae Majestatis.

Daneben: Reuisum per DD. Lustratores | Maioris Poloniae 24. Februarii | 1660. | Joannes | Regiae Majestatis

An rother seidener Schnur hängt das zerbrochene königliche Sigill von rothem, in einem Teller von braunem Wachs mit dem gevierteten Schilde, in dessen erstem und viertem Felde der Adler, im zweiten der Ritter St. Georg, im dritten der Stierkopf mit dem Ringe durch die Nase und einem Kreuze zwischen den Hörnern befindlich. Ueber diesem Schilde ein ganz kleines Schildchen mit einem Doppelkreuze. Umschrift: S. kazimirvs * dei gracia * rex * polonie * magnvs d. ssie * et ctra.

Oben ist eine grüne seidene Schnur durchgezogen, an der die Urkunde wahrscheinlich an einer Wand des Innungssaales aufgehängt war.

*) oder poznaniensi, das Original hat hier pozn.

**) so, ohne Abkürzungszeichen.

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

Unsere Nachbarn, die Franzosen, werfen den Deutschen vor, daß die Münzkunde bei ihnen einer nur ge-

ringen Pflege genieße. Die Dürftigkeit, womit A. de Barthélemy *) in seinem sonst schätzbaren Handbuche die deutsche Münzkunde behandelt, wird von ihm der Mangelhaftigkeit der deutschen Vorarbeiten dazu zugeschrieben. Allerdings wird bei unsern Nachbarn diese historische Hilfswissenschaft mit größerm Eifer gepflegt; allein einmal liefse sich denn doch nachweisen, daß Barthélemy selbst bei weitem nicht alle numismatischen Hilfsquellen benützt hat, welche schon zu seiner Zeit die deutsche Literatur darböt, dann, daß seitdem bei uns in der Numismatik viel Anerkennenswerthes geleistet ist. Wir können eine Reihe von Namen herzfählen, die sich um die Numismatik im Allgemeinen, wie um die deutsche insbesondere schöne Verdienste erworben haben, und wir unterlassen diese Herzfählung nur um deswillen, weil sie unter den Fachgenossen bereits wohl gekannt sind, und wir durch unbeabsichtigtes Verschweigen des einen oder andern Namens wohlbegründetem Anspruch auf Anerkennung nicht zu nahe treten wollen. Ferner möchten wir den Nachbarn gegenüber doch auch das bemerken, daß auch sie einen Haupttheil der Münzkunde bis jetzt sehr stiefväterlich behandelt haben, ich meine die Werthverhältnisse der alten Münzen. Die Münzen sind in höchster Instanz Geld; was sie in ihrer Zeit gegolten haben und wie sich ihr damaliger Werth zu den jetzigen Werthen verhält — dies ist ein Gesichtspunkt, unter dem bisher die numismatische Forschung sich sehr wenig bewegt hat und dessen Verfolg für die Veranschaulichung und das Verständniß der früheren Kulturzustände doch der bei weitem wichtigste und fruchtbarste ist. In Verbindung damit steht die Benennung der alten Münzen und hiermit — für beides wichtig — die Schwere derselben, die oft allein für Werth und Namen die richtige Entscheidung zu geben vermag. Cappe (die Münzen der deutschen Kaiser und Könige des Mittelalters I, S. VIII) hat darum in seiner hierauf bezüglichen Bemerkung vollkommen Recht, und er verdient unsern Dank, daß er bei seinen Münzbeschreibungen stets das Gewicht der einzelnen Stücke nach Decimaltheilen eines preussischen Loths hinzugefügt hat. Wir möchten selbst wünschen, daß die Forschung selbst zu ähnlichen Verfahr-

*) Nouveau manuel complet de numismatique du moyen âge et moderne etc. Paris, 1851, 12. p. 318 heißt es hier: „Le peu d'empressement que les Allemands eux-mêmes ont mis à étudier leurs anciennes monnaies, nous empêche de donner à nos lecteurs des notions précises: nous ne serions pas éloigné de penser qu'après avoir classé nos anciens monuments métalliques, il nous faudra faire une invasion numismatique au-delà du Rhin, pour classer de force les monnaies de ces pays. (!)

schen, das, soviel wie möglich, auch das Korn der Münzen berücksichtigt würde, denn auch dies ist sowohl für die Bestimmung, wie für die Schätzung der Münzen von entschiedener Wichtigkeit. Die Beschreibung der Münzen nach ihren Geprägen, ihre Bestimmung nach den Münzherren und Münzstätten ist nach den Endzielen der Numismatik nur eine vorbereitende Thätigkeit, eine Vorarbeit, die jedenfalls ebenso nothwendig als schwierig und dankenswerth ist, welche jedoch anderseits die Wissenschaft nicht verleiten darf, einseitig nur ein Repertorium der zufällig noch erhaltenen Münzen anzustreben. Die Hauptaufgabe der Numismatik bleibt, den Münzschlüssel, den Schlüssel zum Verständniß der materiellen Kulturzustände der Vergangenheit zu finden. Hier aber kann für die deutsche Münzkunde noch viel gethan werden, und Werke wie: L. W. Hofmann, alter und neuer Münzschlüssel etc. Nürnberg, 1683, 4., v. Praun, gründliche Nachricht von dem Münzwesen insgemein, insbesondere aber von dem Teutschen Münzwesen älterer und neuerer Zeiten etc. Dritte Auflage. Leipzig, 1784, 8. — würden, mit Benützung aller gegenwärtig zugänglichen Hilfsmittel und auf dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft ausgearbeitet, nicht nur von dem numismatischen, sondern von dem geschichtsforschenden Publikum überhaupt bestimmt mit Dank aufgenommen werden. Ueber den Versuch eines derartigen Werkes ein anderes Mal.

Die folgenden kleinen Mittheilungen, die sich auf einige im germanischen Museum befindliche Gewichte beziehen, erheben durchaus nicht den Anspruch, wesentliche Beiträge zur Erreichung der oben angedeuteten Ziele zu sein. Sie sowohl, wie die Einleitung selbst, sollen nur anregen zu ähnlichen Mittheilungen, sie sollen die Bitte begründen, daß die Münzforscher alles erreichbare Material verwandter Art mehr berücksichtigen, es bearbeiten und im Anzeiger des Museums der Wissenschaft zugänglicher machen möchten. Das Museum, welches gemäß seiner Organisation alle Gebiete der Geschichtsforschung im weitesten Umfange betreten will, kann in den meisten Fällen nur anregend wirken, es kann die Resultate der Forschung in seinen Repertorien protokollieren; allein die Forschung selbst zu übernehmen, vermag es selten unmittelbar selbst.

Wir wenden uns hiemit zu dem ersten Gegenstande unserer Untersuchung, der bereits früher vielfach die Aufmerksamkeit der Münzforscher auf sich gezogen, doch bis jetzt noch keine genügende Erklärung gefunden hat. Vielleicht erwirbt sich die folgende Beifall.



Diese Abbildung ist bereits in den Denkschriften des germ. Museums Bd. I, Abth. 2, S. 182 mitgetheilt. Das Original ist dort als Münzgewicht von Bronze beschrieben. Hs.: Bischof in halber Figur mit Stab und segnend erhobener Rechten. Umschr.: † heinricvs. ep^os. Rs.: Dreithürmiges Gebäude. Umschr.: † anno. domini MCC. XL. IX. formatvm est. Drchm. 11^o.

Von welchem Bischof dieses Gewicht herrührt, können wir mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nachweisen. Es regierte 1249 Heinrich I. v. Plassenberg zu Bamberg, Heinrich IV. Gf. v. Württemberg zu Eichstätt, Heinrich I. v. Strateich, Bischof v. Ermland, Heinrich I. v. Kerkow, Bischof v. Havelberg, Heinrich I. zu Hildesheim, Heinrich III. Gf. v. Geldern zu Lüttich, Heinrich I. v. Waren zu Merseburg, Heinrich I., Bisch. v. Oesel, Heinrich I. v. Lützelburg, Bisch. v. Sempgallen und Kurland, Heinrich I. v. Raron zu Sitten, Heinrich II. Gf. v. Leiningen zu Speier, Heinrich III. Gf. von Stahleck zu Strafsburg. Unter diesen zahlreichen Bewerbern fällt unsere Wahl auf Heinrich III. zu Strafsburg. Es ist uns nämlich freilich unbekannt, auf welchem Wege das fragliche Gewicht nach Nürnberg gekommen ist, und somit kann allerdings der Fundort hier zur Entscheidung nicht mitwirken, allein eben in Strafsburg haben sich ganz ähnliche vorgefunden. J. C. Eisenschmid in s. Buche de ponderibus et mensuris (ed. II. Argentorat. 1737) p. 7 berichtet, daß in dem Thurme neben der Stadtkämmerei (aerarium publicum), welcher der Pfennigthurm heiße, sich mehrere alte Gewichte verschiedener Größe vorfänden; er beschreibt sie und gibt eins derselben sogar in einer Abbildung (tab. I, n. XII). Die Beschreibung nach Darstellung und Schrift sowohl, wie die Abbildung stimmen mit unserm Gewicht vollkommen überein, bis auf die Größe der letztern, die auch ein schwereres Gewicht andeutet. Allein auch die Jahreszahl ist dieselbe, und eben diese möchte einen weitem Anhaltspunkt für unsere Bestimmung abgeben.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseßs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

So munter es vor einem Jahre in den Räumen der Kunsthalle und Kreuzgänge herging, wo Gruppen von Steinmetzen und Maurern hämmerten, um in alte Spitzbogenfenster neue Mafswerke einzusetzen, oder den Mörtelanwurf von alten Wänden abzulösen, so still ist es nun; nur vereinzelt wandern fremde Besucher in den kalten Tagen durch die hohen Hallen. Ist wohl voriges Jahr sehr viel und das Wichtigste in der Restauration der Karthause vollendet worden, so bleibt dennoch ein großes Stück halb zerfallenen Kreuzganges übrig, welches seiner Wiederverneuerung entgegenharrt. Doch so lange die schweren Baukosten des vorigen Jahres nicht gedeckt sind — und das sind sie bis jetzt nur zum kleinsten Theil — darf das Museum nicht wagen, an die Vollendung des großen Kreuzganges die Hand anzulegen, es sei denn, daß hiefür besondere Mittel geboten werden. Um solche leichter zu schaffen, kam man auf die Idee, vorläufig die Zeichnungen der 21 fehlenden Mafswerke der Kreuzgangfenster anzufertigen und für deren Vollendung eventuell mit einem Meister zu accordieren. Der Accord lautet für vollständige Herstellung eines Fenstermafswerkes in Sandstein 56 Gulden oder 32 Thlr. Wer nun ein solches Fenster herstellen und obige Summe einsenden will, kann unter den Zeichnungen ein beliebiges Mafswerk auswählen, welches sofort, mit Wappen und Namen des Stifters zum ewigen Gedächtniß, ausgeführt werden wird. Bereits sind aus Nürnberg einige Anmeldungen eingegangen, und hiezu die Steine angeschafft. Möchte dieses Beispiel so zahlreiche Nachahmung finden, daß die Gäste der nächsten Jahresversammlung im Herbste 1860 sämtliche Fenster des Kreuzganges in schön gearbeitetem gothischen Mafswerk vollendet finden, und dieser noch in trauriger Verwüstung darniederliegende Theil den übrigen gleich aus seinem Verfall erstehen kann! Wem die Last allein zu tragen zu schwer ist, der möge Genossen suchen, die zusammenstehen, um gemeinschaftlich ein Fenster zu stiften, das ihre oder ihres Vereins Namen trägt. Für Glaserarbeit wird das Museum dann weitere Sorge tragen.

In manchem unbeachteten Winkel alter Kirchen, Rathhäuser, Schlösser, Klöster und sonstiger Gebäude mögen sich noch Geräte, Möbel, architektonische Verzierungen und dergleichen aufbewahrt finden, die, älter als die gegenwärtigen Hauptbauten und mit denselben nicht mehr harmonierend, ihren Besitzern von keinem Nutzen, vielleicht nur im Wege sind, während solche an dem ihnen gebührenden Platze für die Kulturgeschichte der betreffenden Periode von Bedeutung werden könnten. In solchen Fällen sollte man sich erinnern, daß in dem germ. Museum eine Anstalt besteht, welche sich mit Pietät der dem Untergange geweihten Denkmäler der Vergangenheit annimmt, sie mit Sorgfalt aufbewahrt und für die Wissen-

schaft nutzbar macht. Zu unserer Freude wird dies auch vielfältig beachtet, und mancher interessante Alterthumsgegenstand ist auf diese Weise gerettet worden, indem er in die Sammlungen des Museums übergieng. Rühmend ist hier zu erwähnen, daß der Magistrat der Stadt Nördlingen die im Renaissance-Stil gehaltene eichene Bekleidung eines Portals von 1590, welche bei der Restauration des dortigen Rathhauses entbehrlich wurde, dem Museum freiwillig anbot und vor Kurzem, durch Vermittlung des dortigen Pflegers, hieher senden ließ. Aus der genannten Stadt, die schon früher durch die Zahl der Beitragenden sich auszeichnete, ist neuerdings auch in dieser Rücksicht eine vermehrte Theilnahme angezeigt worden.

Aus den zahlreichen Beiträgen zur Literatur der Schillerfeier haben wir als das werthvollste Geschenk hervorzuheben das von Dr. Constant Wurzbach von Tannenberg, k. k. Ministerial-Sekretär etc., mit großmüthiger Unterstützung der k. k. österr. Regierung herausgegebene, im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erschienene und ebenso durch den Reichthum des Inhalts, als der Ausstattung sich auszeichnende „Schillerbuch“, welches auf Veranlassung des Herausgebers vom Direktorium der k. k. Hof- und Staatsdruckerei der Bibliothek des Museums freigebig übersendet worden ist.

Unter den in neuerer Zeit dem Museum zugekommenen Geldunterstützungen sind vorzüglich bemerkenswerth: ein Jahresbeitrag von 50 fl. ö. W. Sr. Erlaucht des Grafen Franz von Meran; desgleichen von 20 fl. Sr. Erl. des Grafen Erwin von Schönborn-Wiesentheid; ein Beitrag von 50 fl. des k. pr. Konsuls Herrn W. Drexel in Baltimore, ein Beitrag von 20 fl. Sr. Exc. des großh. bad. w. geh. Raths und Bundestagsges. Herrn Aug. Frhr. Marschall von Bieberstein; ein Jahresbeitrag von 20 Thlr. vom Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst in Thorn, von 20 fl. der Studentenverbindung Bubenruthia in Erlangen; ferner Jahresbeiträge des Magistrats zu Arnstadt, der Gymnasiums-bibliothek in Mainz und der Gesamtheit der Lehrer in Harburg; endlich noch vom Herrn Bezirksgerichts-Assessor Schnizlein in Nürnberg der Ertrag einer Wette zu 5 fl.

Von den Lokalausschufsmitgliedern ist Rektor Dr. Hopf ausgetreten, und an seine Stelle der schon früher zum Ersatzmann gewählte Dr. med. Baierlacher einberufen worden.

Den mit dem Museum in Schriftentausch stehenden Anstalten und Verbindungen ist beigetreten:

das Städel'sche Kunstinstitut in Frankfurt a. M.

In Brixen und Crailsheim sind neue Pflgeschäften errichtet worden.

Der Empfang nachstehender Geschenke wird dankend bescheinigt:

I. Für das Archiv.

- Hadermann**, Stiftungsrentmeister, zu Schlüchtern:
1642. Lehrbrief d. Geschwornen d. Schuhmacherzunft zu Orb für Joh. Adam Zahn v. Marjas. 1751. Pap.
1643. Lehrbrief d. Geschwornen d. Rothgerberzunft zu Ostheim v. d. Rhön für Fr. Wilh. Hartmann. 1752. Pap.
Kühn, Hofopernsänger, aus Dessau:
1644. Schreiben d. Herzogs Ludwig v. Anhalt-Cöthen a. d. Obristlieutenant Cnoche. 1646. Pap.
Kohlhagen, Postmeister, zu Lichtenfels:
1645. Rescript d. Markgr. Christ. Ernst zu Brandenburg a. d. Kloster zu Kulmbach. 1669. Pap.
Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:
1646. Schreiben d. Raths d. Stadt Cadaun a. d. Rath der Stadt Eger. 1489. Pap.
1647. Concept e. Schreibens (wahrscheinl.) d. Raths v. Eger an einen General. 1647. Pap.
Bräutigam, Hausmeister d. germ. Museums:
1648. Schreiben d. K. Karl VI. an die verw. Markgräfin Christ. Charlotta v. Brandenb.-Onolzbach. 1726. Pap.
Hermann, Pappendeckelfabrikant, zu Nürnberg:
1649. 7 Aktenstücke d. Bisth. Eichstätt, d. Wildbahn in d. Reichspflege betr. 1544. 1640—43. Pap.
1650. Kaufbrief d. Andr. Käßer über seinen Bauernhof zu Emfising. 1700. Pap.

II. Für die Bibliothek.

- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
8493. Diploma Indvlgentiarvm Goettingensium Leonis X. pontificis a. 1517. O. J. gr. 2. o. n.
Karl Köhler, Privatier, in Koburg:
8494. Der Kayserlichen Stadt Breßlaw, Statuta vnd Ordnungen etc. 1588. 2. Beigebunden:
a) Der Kays. St. Breßlaw Vornewerte Gerichts-Ordnung vnd Proceß. 1591. 2.
b) Der Hoch- u. Löbl. Herren Fürsten u. Stände im Hertzogth. Ober- u. Nieder-Schlesien neue Infektions-Ordnung. (1680.) 2.
c) Medicinisches Pest-Consilium etc. 1680. 2.
d) Der Löbl. Fürstl. Stadt Sagan, confirmirte Feuer-Ordnung. 1672. 2.
e) Informatorium juris etc. 1663. 2.
Brückner & Renner, Hofbuchh. in Meiningen.
8495. D. Hopf, Prolog zur Schillerfeier in Salzungen. 1859. 8. Nebst 2 weiteren Stücken. 4.
M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh. in Köln:
8496. Organ für christl. Kunst, hrsg. v. F. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 1—3. 1860. 4.
Eduard Engelhardt, k. Subrektor, in Schwabach:
8497. Ders., Argula von Grumbach, die bayerische Tabernakel. 1860. 8.

- Dr. Brugger**, Professor, in Heidelberg:
8498. Andr. Max. Fredro, monita politico-moralia & icon ingeniorum. 1696. 16.
Bauer & Raspe, Verlagsbuchh. (Jul. Merz) in Nürnberg:
8499. Zeitschrift für d. Kulturgeschichte, hrsg. von Joh. Müller u. Joh. Falke. Decemberheft. 1859. 8.
Dr. Fr. Bluhme, geh. Justizrath u. Professor, in Bonn:
8500. Ders., Kirchenordnung für die evangel. Gemeinden der Provinz Westphalen und der Rheinprovinz etc. 2. Aufl. 1859. 8.
Ein Ungenannter in Freiberg:
8501. Zur Schillerfeier in Freiberg. 2 Stücke.
Société de la morale chrétienne in Paris:
8502. Dies., Journal. Tome IX. Nr. 6. 1859. 8.
Hugo Ritter v. Goldegg in Bozen:
8503. Festgabe zu Fr. v. Schiller's hundertjähr. Geburtsfeier in Bozen. 1859. 8.
8504. 3 Gedichte zur Schillerfeier in Innsbruck. 8.
Jos. Eberle'sche Buchdruckerei in Bozen:
8505. Ostergabe des Meraner Lesevereins für Freunde kirchlicher Kunst. 1859. 8.
Dr. Andr. Heufleser, Professor, in Basel:
8506. Ders., die Trennung des Kantons Basel. 2 Bde. 1839 u. 42. 8.
8507. Ders., Bürgermeister Wettsteins eidgenöss. Wirken in den Jahren 1651—1666. (1843.) 8.
8508. Ders., der Bauernkrieg von 1653 in der Landschaft Basel. 1854. 8.
8509. Ders., zur Entstehung des eidgenöss. Defensionals. 1855. 4.
v. Wolfersdorf, Hauptm., zu Katharinenhof b. Meissen:
8510. Willkühr der Stadt Meissen, aufgerichtet im J. 1525. Pap. Hdschr. 4.
Dr. Fr. Max. Oertel, Prof. an der Fürstenschule in Meissen:
8511. Ders., das Münster der Augustiner-Chorherren zu St. Afra in Meissen. 1843. 8.
8512. Ders., die drei Säcularjahre der k. sächs. Landesschule zu St. Afra in Meissen. 1843. 8.
8513. Ders., der Religionsfriede zu Augsburg, die größte That der reformat. Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft. (1855.) 8.
Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens in Münster:
8514. Ders., Zeitschrift. Neue Folge, 10. Bd. 1859. 8.
Gelehrte estnische Gesellschaft in Dorpat:
8515. Dies., Verhandlungen. 4. Bd., 3. u. 4. Heft. 1859. 8.
Karl Preusker, Rentamtman, in Großenhain:
8516. Ders., Nachtrag zu der 5. Aufl. der Schrift: Die Stadtbibliothek in Großenhain. 1860. 8.
Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, in Eger:
8517. Erster Jahresber. der k. k. Ober-Realschule in Ofen. 1856. 8.
8518. Jahresber. d. Egerer Kreis-Hauptschule. 1853 u. 1854. 8.

8519. Jahresber. der elboger Oberrealschule. 1853. 1855. 1857. 1859. 8. u. 4.
8520. Progr. der städt. Ober-Realschule in Pest. 1858. 4.
8521. 19 Patente und 4 weitere Stücke. 18. u. 19. Jahrh.
8522. Ortsbeschreibungen von Gossengrün, Dreihacken, Lauterbach und Schönfeld im Egerer Kreise. Hdschr. 2.
- Histor. Verein für Unterfranken u. Aschaffenburg** in Würzburg:
8523. Ders., Archiv. 15. Bd. 1. Heft. 1860. 8.
- Architekten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover** in Hannover:
8524. Ders., Zeitschrift. 5. Bd. 4. Heft. 1859. 2.
- Sommer**, Bauinspector, in Zeitz:
8525. Zeitzer Kreisblatt, 1859, Nr. 83. 87. 89. 91—93. (Zur Schillerfest-Liter.) 2.
- Dr. Rob. Zimmermann**, Univers.-Professor, in Prag:
8526. Ders., Schiller als Denker. Ein Vortrag etc. 1859. 4.
- Heinrich J. Kämmel**, Direktor u. Professor des Gymnasiums zu Zittau:
8527. Ders., Martin Grünwald. Ein Beitrag zur Geschichte der Pädagogik. (Einladungsschr.) 1859. 4.
8528. Ders., der Einfluss der französ. Sprache u. Literatur auf die höheren Stände Deutschlands seit der Mitte des 16. Jahrh. 1853. 4. (Prgr.)
8529. H. M. Rückert, das Gymnasium zu Zittau in den Jahren 1823—1848 mit Rückblicken etc. 1848. 4. (Prgr.)
- G. Korschelt**, Lehrer an der Bürgerschule in Zittau:
8530. Ders., Nachtrag zur Geschichte von Herrnhut. 1859. 8.
- Engelhardt**, Rechtsrath, zu Nürnberg:
8531. Rangordnung für die Civil-Dienerschaft in den preussischen Staaten. 1798. 8.
8532. J. Pezzel, description de Vienne. 4. éd. 1818. 12.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des germ. Museums:
8533. Die freywillige Beysteuern zu dem Bau der Kirche bey St. Egidien in Nürnberg betreff. 1710. 4.
- K. französ. Ministerium des Cultus und des Unterrichts** in Paris:
8534. Revue des sociétés savantes des départements. II. série, tome II. 1859. 8.
- Hermann**, Pappendeckelfabrikant in Nürnberg:
8535. Baier, Hieron., ein nützlich Büchlein von dem hohen Alter von Marco Tullio Cicerone etc. 1626. 8.
- Laib**, Pfarrer, in Rechberghausen und **Dr. Schwarz**, Pfarrer, in Böhmenkirch:
8536. Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchl. Kunstschöpfungen u. christl. Alterthumskunde. Red. v. Pfarrer Laib und Pfarrer Dr. Schwarz. 3. Jahrg. (5. u. 6. Bd.) 1858. 8.
- Dr. Pitschaft**, Obergerichtspräsident, in Mainz:
8537. Ders., Festrede zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Friedrichs von Schiller. 1859. 8.
- Karl Klein**, Lehrer am Gymnasium zu Mainz:
8538. Ders., über die Legionen, welche in Obergermanien standen. 1853. 4.
8539. Ders., die Bedeutung der Humanitätsstudien für den Fortschritt. 1858. 8.
8540. Ders., inscriptions latinae provinciarum Hassiae transrhenaenarum. 1858. 4.
8541. F. H. v. Kittlitz, die Fürbitte der Thetis. 1856. 8.
8542. 9 Stücke zur Schillerfeier in Mainz.
- Jos. Maria Wagner** in Wien:
8543. Wolffg. Schmeltzl, ein Lobspruch der . . . Stat Wien. 1849. 8.
- Schäfer u. Koradi**, Buchhandlung in Philadelphia:
8544. Schiller-Album zur hundertjährigen Feier der Geburt des Dichters. 1859. 8.
8545. Fr. Schiller, the song of the bell, translated by W. H. Furness. (1859.) 8.
- H. A. Cornill-d'Orville**, Administrator d. Städtischen Kunstinstituts in Frankfurt a. M.:
8546. Berichte über das Städtische Kunstinstitut, 1.—4. Ber. 1836. 1849. 1854. 1859. 4.
- Allgemeine german. Gesellschaft** in Nürnberg:
8547. Dies., Teut. Monatschrift etc., hrsg. v. Fr. J. Kruger. 1860. 2. Hft. 8.
- Mayrische Buchhandlung** in Salzburg:
8548. Verhandlung der 9. General-Versammlung des kathol. Vereines Deutschlands zu Salzburg. 1858. 8.
8549. A. v. Schallhammer, Gesch. des k. k. Hauptschiefsstandes zu Salzburg u. des Schützenwesens im Herzogthume Salzburg. 1859. 8.
8550. Jos. Mayr, die ehemalige Univers. Salzburg. 1859. 4.
- Karl Thon**, geh. Staatsrath, in Eisenach:
8551. Arnold v. Harff, Pilgerfahrt von Cöln durch Italien, Syrien etc., hrsg. von E. v. Groote. 1860. 8.
- Fr. Becke**, Eigenthümer der J. G. Calve'schen k. k. Universitäts-Buchhandlung in Prag:
8552. K. Zimmermann, Schiller als Denker. Ein Vortrag etc. 1859. 4.
8553. Die Schiller-Feier in Prag. 3. verm. Aufl. 1859. 8. Nebst 3 weiteren Stücken zur Schiller-Feier in Prag.
- Dr. Andresen**, Conserv. am german. Museum:
8554. D. H. Hegewisch, Charaktere u. Sittengemälde aus der deutschen Gesch. des Mittelalters. 1. Samml. 1786. 8.
- Adolph Bube**, Archivrath, in Gotha:
8555. Ders., die Schiller-Feier in Gotha. Mit 12 Federzeichnungen. 1859. 4.
- Jos. Zahn**, suppl. Professor, in Presburg:
8556. Ders., eine ungedruckte Urkunde König Otakar's II. für das Kloster Garsten. O. J. 8.
- Dr. Back**, Regierungsrath, in Altenburg:
8557. 3 kleinere Schriften. 1859. 8.
- Dr. Taubert**, Lehrer an der Realschule zu München-Gladbach:
8558. Ders., de vita et scriptis Pauli Schedii Melissi. 1859. 8.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
8559. 5 Ausschreiben aus d. Jahren 1510, 1511, 1551, 1621.
8560. Wolffg. Geus, Berechnung für gestellte Nativitäten. 1577. Hdschr. 1 Blatt. 2.

- Dr. W. Buchner** in Darmstadt:
8561. Ders., deutsche Ehrenhalle. Lfg. 3—10. 1859. 2.
- Direktion der k. k. Hof- und Staatsdruckerei** in Wien:
8562. C. Wurzbach v. Tannenberg, das Schiller-Buch. Festgabe etc. Mit 40 Tafeln Abbild. 1859. 4.
- Comité der hundertjährigen Geburtsfeier Schiller's** in Venedig:
8563. F. Migerka, Festrede zur hundertjährigen Geburtsfeier Schiller's in Venedig. 1859. 4. Nebst einem photogr. Gedenkblatt und 2 weiteren Beilagen.
- Brand**, Registrator b. Magistrat in Ansbach:
8564. Atlas von 94 Karten (Titelblatt fehlt. Antwerpen, 1589.) qu. 8.
- M. Schwab**, Funktionär b. der k. Kreiskasse in Ansbach:
8565. Dan. Meisner, thesauri philo-politici pars I—VIII, das ist: Politischen Schatzkästlein 1.—8. Theil 1624—26. qu. 8.
- Direktion der höhern Bürgerschule** in Hagen:
8566. Stahlberg, Jordanis seu Jornandis de rebus Geticis libr. Cap. 1—3. 1859. 4. (Prgr.)
- Gesamtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine** in Stuttgart:
8567. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jahrg. Nr. 4. 1860. 4.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
8568. Ders., gemeinnützige Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 1—4. 1860. 8.
- Dr. H. Wuttke**, Universitäts-Professor, in Leipzig:
8569. H. Conringius, exercitatio de vrhibvs Germanicis. 1652. 4.
8570. J. M. Hoscher, Beyträge zur neuesten Geschichte der Empörung deutscher Unterthanen etc. 1790. 8.
8571. Fessler's Rückblicke etc., hrsg. von Fr. Mofsdorf. 2. Abthl. 1804. 8.
8572. Heinrich v. Bülow. O. J. 8.
8573. Fr. Gentz, über den Ursprung und Charakter des Krieges gegen die franz. Revolution. 1801. 8.
8574. Oelsner u. Reiche, Schlesien ehedem und jetzt. 1. 2. 5. (dopp.) 7. 11. u. 12. Stck. 1806. 8.
8575. C. Fr. Bachmann, über Sprach- u. Begriffs-Verwirrung der deutschen Philos. 1814. 8.
8576. K. A. Menzel, über die Undeutschheit des neuen Deutschthums. 1818. 8.
8577. Fr. Aug. v. Stagemann, Erinnerungen an die preussischen Kriegsthaten in den Jahren 1813 bis 1815. 8.
8578. J. B. Engelmann, Taschenbuch für Reisende durch Deutschland etc. 2. Aufl. 1821. 8.
8579. Transsilvania, redig. von Jos. B. v. Mildeberg und C. Neugeboren. 2. Bd. 1833. 8.
8580. K. Matthisson, über d. Studium des Altdeutschen. 1836. 4. (Prgr.)
8581. C. E. Ch. Schneider, apparatus critici ad. Caes. comment. pertinens specimen. 1839. 4. (Prgr.)
8582. J. Beck, Geschichte der Teutschen. 2. Abth. 1839. 8.
8583. Zehn Actenstücke üb. d. Amtsentsetzung des Professor Hoffmann v. Fallersleben. 1843. 8.
8584. Ew. Kaiser, die Revision des gymnas. illustre zu Brieg im Jahre 1625. 1844. 4. (Prgr.)
8585. K. Schönwälder, Urkunden z. Gesch. des Hedwigstiftes und d. Gymnasiums zu Brieg. 1848. 8. (Prgr.)
8586. Jos. Fehr, über die Entwicklung des deutschen Nationalbewußtseins und der deutschen Nationaleinheit. 1. Hft. 1848. 8.
8587. M. W. Löwenfels, T. Neff u. G. Thielmann, der zweite republikanische Aufstand in Baden. 1848. 8.
8588. Protok. Bericht über d. Congress der Vereine für deutsche Auswanderung u. Ansiedelung. 1848. 8. Nebst Satzungen des hess. Zweigvereines. 1848. 8.
8589. Das Reichsoberhaupt. 1848. 8.
8590. Fr. Bülow, das Jahr 1848. 1849. 8.
8591. Fr. Bülow, das Jahr 1849. 1850. 8.
8592. Rastatter Casematten-Erzählungen eines Freigewordenen. 1850. 8.
8593. Schönwälder, d. ehemal. Verfassung der Stadt Brieg. 1850. 8.
8594. J. K. Schuller, Umriss u. krit. Studien zur Gesch. v. Siebenbürgen. 2. Hft. 1851. 8.
8595. Jos. Kutzen, Friedrich d. Grose u. s. Heer in den Tagen der Schlacht bei Leuthen. 1851. 8.
8596. Beiträge z. Beurtheilung des deutsch-dänischen Krieges 1851. 8.
8597. K. F. Schönwälder, die Piasten zum Briege. 1. Bdchn. 1855. 8.
8598. E. Th. Gaupp, v. Fehmgerichten, m. besond. Rücksicht auf Schlesien. 1857. 8.
8599. Collegium beatae Mariae virginis in univers. Lipsiensi. 1859. 8.
8600. Das Schiller-Jubiläum in Leipzig. 1860.
- Dr. H. Brandes** in Leipzig:
8601. G. D. Aland, res regvm et imperatorvm Rom.-Germ., stirpis Saxonicae cum Polonis. 1749. 4.
8602—13. G. Chr. Gebaver, de regio apud Germanos nomine etc. 1753. 4. Beigebunden 11 weitere Abhandlungen desselben Verf. 1743—63. 4.
8614. L. T. Spittler, Geschichte Württemberg's unter d. Regier. der Grafen u. Herzoge. 1783. 8.
8615. Chr. H. G. Koechy, thesaurvs ivris Saxonici. Tom. I, Sect. I. 1796. 4.
8616. Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissensch., hrsg. v. F. C. v. Savigny, C. E. Eichhorn u. J. F. L. Göschen. Bd. 1, Hft. 2. 1815. 8.
8617. v. Roth, von dem Einflusse der Geistlichk. unter den Merovingern. 1830. 4.
8618. Neue Zeitschr. f. d. Gesch. d. german. Völker; hrsg. durch K. Rosenkranz. 1. Bd. 1832. 8.
- Scharrer**, Gold- und Silberarbeiter, in Nürnberg:
8619. Luc. Assarino, König Demetrius; gehochdeutsch. 1653. kl. 8.
- Dr. W. Giesebrecht**, Univers.-Prof., in Königsberg:
8620. Ders., eine bisher unbekannte Lebensbeschreib. des h. Adalbert. (Sep. Abdr.) 1860. 8.

- Dr. Rob. Haas**, Dir. d. public. Bureaus, in Wiesbaden:
8621. Ders., Centrallblatt d. d. Cur- u. Badelebens. 3. Jahrg.
Nr. 22—25. 4. Hft. 1859. 8.
- Société pour la recherche et la conservation
des monuments histor. etc.** in Luxemburg:
8622. Dies., Publications; année 1858, XIV. 1859. 4.
- Histor.-statist. Sektion der k. k. mähr.-schles.
Gesellschaft etc.** in Brünn:
8623. Dies., Schriften. 12. Bd. 1859. 8.
- Redaktion der numismat. Zeitung** in Weifsensee:
8624. Dies., numismat. Zeitung. 1859. Nr. 25. 26. u. Titel. 4.
- K. K. Gelehrten-Gesellschaft** in Krakau:
8625. Dies., Rocznik. Tom. III. (XXVI.) 1859. 8.
- Dietrich'sche Buchhdl.** in Göttingen:
8626. Philologus. Zeitschr. f. d. klass. Alterth., hrsg. v. E.
v. Leutsch. 15. Jahrg. 2. Hft. 1859. 8.
- Gust. Meyer**, Verlagsbuchh. in Leipzig:
8627. J. Falke, Gesch. d. deutschen Handels. 2. Thl. 1860. 8.
- J. Kreuser**, Professor, in Köln:
8628. Ders., d. christl. Kirchenbau, seine Gesch., Symbolik,
Bildnerei etc. 1. Bd. 2. verm. Aufl. 1860. 8.
- C. H. Hinrichs'sche Buchh.** in Leipzig:
8629. K. Maurer, isländ. Volkssagen d. Gegenwart. 1860. 8.
8630. Edda Sámundar hins Froda. Mit einem Anhang hrsg.
v. Theod. Möbius. 1860. 8.
- Dittmer'sche Buchhandl.** in Lübeck:
8631. G. W. Dittmer, d. Reichsvögte d. freien Stadt Lübeck
während d. 13. u. 14. Jahrh. u. der ihnen verliehene
Reichszins. 1858. 8.
8632. Ders., die Lübeck. Familien Greverade u. Warneboke
im 16. Jahrh. 1859. 8.
8633. Ders., genealog. u. biograph. Nachrichten über Lübeck.
Familien älterer Zeit. 1859. 8.
- Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.
8634. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeinwesen,
hrsg. v. A. Piper. 6. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.
- Dr. Rud. Virchow**, Univ.-Professor, in Berlin:
8635. Ders., zur Gesch. des Aussatzes. 2. Art. (1860.) 8.
- Dr. A. Namur**, Professor u. Biblioth., in Luxemburg:
8636. Ders., notice sur le frère Abraham de l'abbaye d'Orval.
1860. 8.
- Wilh. Eugen Schultz**, Rentner, in Zweibrücken:
8637. Ders., d. Bliesgau. 1838. 8.
- Société française d'archéologie etc.** in Paris:
8638. Dies., Bulletin monumental. 3. Série, tome 6, 26. vol.
nr. 2. 1860. 8.
- K. Primbs**, Rechtspraktikant, in Nürnberg:
8639. Ph. Eberlin, Versuch einer pragmat. Gesch. der Stadt
Konstanz. 1788. 8.
- III. Für die Kunst- und Alterthums-
sammlung.**
- Eberhardt**, Inspektor der Ateliers des germ. Museums:
3158. 12 Gypsabgüsse mit Apostelfiguren, von einem Holz-
schnittswerke in d. Kirche zu Keferstadt in Oberösterr.
- Kühlwein**, Gehülfe a. d. Bibliothek d. germ. Museums:
3159. Silbermünze des Bischofs Joh. Christoph von Eichstätt.
- Leonh. Förster**, Kaufmann, in Nürnberg:
3160. Kuchenmodel aus gebranntem Thon v. 16. Jhd.
- J. Schmitt**, Tapezier, in Bamberg:
3161. Größere Silbermünze von König Philipp II. von Spa-
nien, und kleine württemb. Münze v. 1692.
- Ungenannter** in Nürnberg:
3162. Wappen, col. Holzschnitt v. 16. Jhd.
3163. St. Lendalin, neuer Abdruck eines alten Holzstockes.
3164. 15 Blätter mit perspectivischen Federzeichnungen v.
16. Jhd.
3165. Erdkarte in Form einer Narrenkappe, Kpfstch. v. 16. Jhd.
3166. Abbildung eines Schwertes, Kpfstch. v. 18. Jhd.
- Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck**, Prof. u. Conserv. d.
verein. Sammlungen in München:
3167. 3 Bruchstücke von Kalendern des 16. Jahrh. u. 2 alte
Kartenblätter.
3168. Bleiabgufs eines Siegels von 1494.
- W. Spiegel Frhr. zum Desenberg**, Domherr, in Hal-
berstadt:
3169. Galvanoplastische Nachbildung des ältesten Siegelstockes
der Stadt Halberstadt.
3170. 4 Lackabdrücke mittelalterlicher Siegelstöcke.
- Haid**, Rector der kgl. Gewerbschule in Nördlingen:
3171. 2 Schweizer Bracteaten v. 12. Jhd.
- Dr. Brugger**, Professor, in Heidelberg:
3172. 2 römische Kupfermünzen.
- Kühn**, Hofopernsänger, in Nürnberg:
3173. Pulverhorn v. 17. Jhd.
- Magistrat der Stadt Nördlingen**:
3174. Verzierte Portal- und Fensterbekleidung, Holzschnitt-
werk v. 16. Jhd.
- H. Ritter von Goldegg** in Bozen:
3175. 7 merkwürdige Kupfermünzen neuerer Zeit.
- Ign. Seelos**, Maler, in Bozen:
3176. 3 Zeichnungen nach Alterthümern in Tirol.
3177. 6 Kupferstiche und Radirungen v. 18. Jhd.
- Waldmüller**, Apotheker, in Bozen:
3178. 2 Ansichten aus Tirol.
3179. Porträt des Generals Matthias Galasso, Steindr.
- F. Most**, Kaufmann, in Kirchberg:
3180. 5 kleine Regensburger Silbermünzen aus der Zeit vor
1650.
3181. 5 kleine Silbermünzen und 1 Kupfermünze nach 1650.
3182. Kupferjeton v. 1612.
- Dr. Koch**, prakt. Arzt, in Nürnberg:
3183. Thaler der Grafen Stephan u. Franz Schlick v. Basan.
- Frhr. v. Dietfurt** in Nürnberg:
3184. 5 kleine Silbermünzen v. 15.—17. Jhd.
3185. Zeichen der St. Michaelsbrüderschaft v. 17. Jhd. und
3 neuere Medaillen.
3186. Biercomment vom Anfange dieses Jahrhunderts.
- Dr. Zehler** in Nürnberg:
3187. Böhmisches Silbermünze v. 1617.

F. C. Mayer, Prof. an der Kunstschule in Nürnberg:
3188. 3 kleine Silbermünzen aus der Zeit vor 1650.
3189. 12 kleine Silbermünzen nach 1650.

Fr. Becke, Eigenthümer der Calve'schen k. k. Universitätsbuchhandlung in Prag.
3190. 2 Denkmünzen (Zinn u. Kupfer) auf Schillers 100jähr. Geburtsfest.

Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:
3191. 25 Schwarzpfennige v. 15. Jhd.

Molzberger in Limburg:
3192. Silbermünze von Kaiser Friedrich II.
3193. Kölner Silbermünze v. 12. Jahrh.
3194. 5 kleinere Silbermünzen v. 17. u. 18. Jhd.
3195. Messingjeton v. 16. Jhd. und 3 neuere ausländische Kupfermünzen.

Albert, Hofphotograph, in München:
3196. 3 Photographieen nach altitalienischen Malereien.

Hauck, k. Revierförster, in Kulmbach:
3197. Salzburger Silbermünze v. 1689.

Chronik der historischen Vereine.

Bulletin monumental ou Collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont; 3. Série, Tome 5., 25. Vol. de la Collection. Nr. 6. 1859.

Mémoire sur des chapiteaux romans de la cathédrale de Bayeux, par M. le vicomte de Cussy. — Compte-rendu du concours ouvert par la Société française d'archéologie pour le meilleur projet de couronnement de la tour centrale de la cathédrale de Bayeux, par M. Noget-Lacoudre. — Sur les édifices gothiques de la première époque et la renaissance du style gothique pour les usages domestiques, par M. Parker. — Ravenna et ses monuments, par M. l'abbé Crosnier. — Chronique.

Nr. 7. Dernier mot sur le coq superposé à la croix, par Mgs. Crosnier. — Documents historiques sur les anciens murs du Mans, par M. l'abbé Voisin. — Notice sur la Roche-Posay (Vienne), par M. Planchetière. — Projet de vitraux pour la chapelle du séminaire de Sommervieu, par M. Noget-Lacoudre. — La fontaine de la reine de Navarre, par M. Chr. Gomart. — Coup-d'oeil sur quelques châteaux de l'ancien comté de Comminges des XII. et XIII. siècles, par M. Anthyme Saint-Paul. — Note sur la crypte de Salaise (Isère) par M. Victor Teste. — Chronique.

Nr. 8. Ravenna et ses monuments, par M. l'abbé Crosnier. — Des antiquités et principalement de la poterie romaine trouvées à Montans, près Gaillac (Tarn); par Elie-A. Rossignol. — Les missionnaires de l'art gothique en Allemagne au XII. siècle, par M. le baron F. de Roisin. — Chronique.

Bulletin du Comité Flamand de France. Nr. 15. Mai et Juin, 1859. Dunkerque. — Extraits des procès-verbaux, par M. D. Carnel. — Rapport fait au congrès des Sociétés Savantes à Paris (session d'Avril 1859) sur les travaux du Comité Flamand de France, par son délégué M. J. J. Carlier. Ancien inventaire de chartres et titres relatifs à la ville de Bailleul, communiqué par M. C. de Coussemaker. — Notes sur l'ancien diocèse d'Ypres, par M. l'abbé Cernel. — Specimen de la langue flamande au VII. siècle et antérieure-

ment, note de M. Victor Derode. — Note sur les chartes et documents de la ville d'Ypres, par M. Raymond de Bertrand. Le Hontslagher, par M. Victor Derode.

Nr. 16. Juillet et Août. 1859: Extraits de procès-verbaux par M. M. A. Bonvarlet et D. Carnel. — Liste des chartes et titres relatifs à la ville de Bailleul, communiqué par M. E. de Coussemaker. — Notice biographique et bibliographique sur le R. P. Gautran par le R. P. Possoz. — Quelques chansons flamandes par M. A. Ricour. — Une lettre de Catherine de Médicis, communiquée par M. A. Bonvarlet. — Tableaux de la population des châtelainies de Bourbourg et de Courtrai en 1469, communiqués par M. le Glay.

L'Investigateur, Journal de l'institut historique. Vingt-cinquième année. 1859. Livraisons 293—298: Poésie du moyen-âge. — Les trouvères et les troubadours. — Ode sur les croisades par M. l'abbé Boitel. — (Auserdem Berichte und Auszüge, Kritiken etc.)

Revue des Sociétés Savantes etc. tome cinquième. 1858. Sept.—Décembre.

(Enthält Sitzungsberichte über die Arbeiten der einzelnen gelehrten Gesellschaften in Frankreich und andere Gesellschaftsangelegenheiten, Notizen, Kritiken, Anzeigen, auserdem an historischen Abhandlungen.)

Biographie provinciale. — Etudes sur la géographie historique de la France: le pagus celtique, le pagus romain en Gaule, par Alfred Jacobs, Archiviste. — Description d'une voie romaine, conduisant de la Maurienne, à Lemincum et à Vienne, par Antoine Macé, prof. — Les étudiants Suédois à Paris au quatorzième siècle, par Prof. Gr. Geffroy.

Deuxième Série. Tome I. 1859. Janvier—Juin: Etude historique: Esquisse d'une histoire du Comté de Bar-sur-Aube, depuis les temps les anciens jusqu'au treizième siècle. — Documents relatifs à l'histoire de Rouen, par E. de Treville. — Etablissement de l'autorité royale dans le Berry, par B. Ninglat. — Histoire des académies de la Province, par A. Silvy. — Géographie historique de la Gaule: fleuves et rivières de Galaule et de la France au moyen-âge, par Alfred Jacobs. — Louis XIII. et sa cour aux Eaux de Forges, par F. Bouguet.

— L'Italie aux foires de Champagne et de Brie, par prof. Felix Bournelot. —

Annales de la Société archéologique de Namur. Tome cinquième. 4. livraison:

L'abbaye de Brogne ou de St. Gerard, par Eug. del Mar-mol. — Promenades dans la ville de Namur: enceinte bastion-née, par Jules Borgnet. —

Tome sixième. 1. livraison: Promenades dans la ville de Namur. — Histoire des Béguinages de Namur, par Ch. Wil-met. — Montaigne, par Alf. Bequet. — Analectes namurois. — Essai de numismatique namuroise, par Fr. Cajot.

Rapport sur la situation de la Société archéo-logique de Namur. 1858.

Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. 1859.

(Enthält Sitzungsberichte. Außerdem an archäologischen Bemerkungen; Note sur une aigle en bronze. — Rapport sur le château de Saint-Ulrich. — Note sur les vitraux d'Alsace et sur un ancien vitrail de l'église abbatiale de Wissembourg. — Note sur une colonne, découverte dans la forêt de Weit-bruch (Bar-Rhin) sur la voie de Brocomagus Saletio (de Bru-math à Seltz). — Inscriptions qui se trouvent sur les quatres colonnes qui supportent la tribune de l'église paroissiale de Bergholz-Zell. — Statique monumentale des Cantons de Kay-sersberg et de Ribeauville (Haut-Rhin).

Werken van het Historisch Genootschap, ge-vestigd te Utrecht. Codex diplom. II. Série. IV. Deel:

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

19) Grundzüge der Geschichte des Landes und der Landwirthschaft des Herzogthums Braun-schweig. Von Dr. jur. J. L. U. Wedekind. Braun-schweig. Druck von Gebr. Meyer. 1858, 8. XII u. CCLVI Stn.

Die vorliegende Schrift ist ein besonderer Abdruck aus der Festgabe für die Mitglieder der XX. Versammlung deut-scher Land- und Forstwirthe, jedoch mit mehrfachen Erwei-terungen. Gemäß ihrem Zwecke behandelt sie ihren Gegen-stand in Kürze und in einem gemeinverständlichen und an-sprechenden Tone; die gelehrte Zuthat fehlt freilich, allein es fühlt sich aus der Darstellung heraus, daß sie auf umfassendem und gründlichem Quellenstudium beruht. Nach einer Ein-leitung: 1) Die Arier, 2) Die Wanderung der Arier nach Iran, zerfällt der Inhalt in drei Abschnitte, wogegen der dritte wieder in zwei Unterabtheilungen behandelt ist. 1. A. Die Zeit der Celten. 2. A. Die Zeit der Germanen. 3. A. Die Zeit der Altsachsen. 1. Unterabtheilung: Die Zeit der Alt-sachsen während ihres Heidenthums. 2. Unterabtheilung: Die Zeit der Altsachsen nach der Annahme des Christenthums bis

Lettres inédites de Gilles de Berlaimont, Baron des Hierges, gouverneur et capitain général de la Hollande, d'Utrecht etc. suivies de quelques documents concernant l'emprisonnement et la mise en liberté de Gaspard de Robles, baron de Billy, gouverneur de la Frise etc.

V. Deel: Croenick des byscoppen van Uttert, hertighen van Ghelre, van hoer anvanck hoe dat sye beyde onder kes-ser Carell dye 5 als hertig van Beyeren, graven van Hollant synnen ghecoemen, wair in wordt bescrewen was bij hoer regirringhe int sticht van Uttert, landt van Gelre, grewscap van Sutphen, het landt van Overysse, Vreslant, Groninghen, Groeningher landt ys gheschit, mit verschiden scryveren und olde loffelicke scriften mijt groeten vlijt bijeden anderen dur-rieh Arent toe Bocop ghebrocht. — Het irste deel. —

Das Korrespondenzblatt des Gesamtvereins enthält in Nr. 4 des Jahrgangs 1860 die Berichte über die Sitzungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg vom 13. Juni und 9. Nov. 1859. In jener wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und zugleich mit der Erstattung des Jahresberichts eine Anzahl neu aufgefundener oder ge-schenkter und römischer und germanischer Alterthümer in Mün-zen vorgelegt, in dieser wurde Bericht erstattet über die vor-genommenen Arbeiten des Vereins und zugleich über die Prü-fung der sog. Widmann'schen Chronik, welche die Jahre 1511 —1555 umfaßt, und von Gemeiner in der Geschichte Regens-burgs vielfach benutzt worden ist.

zur Errichtung des Herzogthums Braunschweig und Lüneburg. Ein Abdruck von Siegfrieds Jagd in den Nibelungen nach der Uebersetzung von Simrock bildet den Schluss.

20) Geschichte der Klöster in der Mark Branden-burg, nebst Abbildungen ihrer Ruinen und Alterthü-mer; von Ernst Kirchner, Superintendenten zu Gran-see. Grantee, 1857. Im Selbstverlage des Verfassers. 8. Spec. Th. I: 79 Stn. mit 2 Taf. Abb.; Spec. Th. II: 102 Stn. mit 2 Taf. Abb.

Es soll das Werk, von welchem bereits zwei Hefte mit den Specialgeschichten der Klöster Zehdenick und Himmel-sporte vorliegen, nach des Verfassers Plan in zwei Hauptab-schnitte zerfallen: in einen allgemeinen, „der dasjenige vor-ausschickt, was zur richtigen Würdigung des Mönchthums in Beziehung auf die Verbreitung und Befestigung des Christen-thums, zum Verständniß der verschiedenen Orden etc. in der Mark Brandenburg wichtig ist“, und in einen besonderen, der „die aus Urkunden und Archiven geschöpften Lokalgeschich-ten“ enthalten wird. Ein gedeihlicher Fortgang ist diesem Werke umsomehr zu wünschen, als nicht bloß noch so man-che Lücke in der norddeutschen Kirchengeschichte auszufül-len ist, sondern auch der Autor sich in der Darstellung, die

bedeutenderen historischen Momente betonend, nicht in's Kleinliche und Werthlose verliert.

21) Beiträge zur Erforschung der Baudenkmale der Germanen und Römer in der untern Maingegend von Carl Arnd, Mitgl. der Geschichtsver. zu Kassel, Darmstadt und Frankfurt. Mit 1 illuminierten Karte. Hanau, Verlag von Friedrich König, 1858. 8. 71 Stn.

Dieses Schriftchen, ein besonderer Abdruck der bezüglichen Abschnitte aus der „Geschichte der Provinz Hanau und der untern Maingegend“, ist für Freunde der ältesten Geschichte Deutschlands bestimmt, welche der Provinz Hanau fern stehen und sich weniger für die Geschichte nach der Völkerwanderung interessieren. Die Karte stellt den Schauplatz dar, auf welchem die meisten Kämpfe der Catten mit den Römern stattfanden, und welchen später Chlodwig zu seinem Kammergute machte. In drei Abschnitten behandelt die Schrift die Zeit der alten Germanen, dann der Römerherrschaft und den äußern Grenzwall des Römerreiches von der Wetter bis zum Main.

22) Zur Geschichte des Stralsunder Gymnasiums. Von Dr. Ernst Heinrich Zober, Gymnasiallehrer und Stadtbibliothekar in Stralsund, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Erster Beitrag: Die Zeit der drei ersten Rektoren. 1560—69. Mit dem Grundriß des Gymnasiums und einigen Fac-simile. 1839. — Zweiter Beitrag: Die Zeit von 1569 bis 1616. Mit den Bildnissen zweier Rektoren und einigen Fac-simile. 1841. — Dritter Beitrag: Die Zeit von 1617—1679. Mit den Bildnissen zweier Rektoren und einigen Fac-simile. 1848. — Vierter Beitrag: Die Zeit von 1680—1755. Mit den Bildnissen Rektor P. Vehrs und mit einigen Fac-simile. 1858. Stralsund, Verlag der Löffler'schen Buchhandlung (C. Hingst). 4. 46, 67, 92 u. 113 Stn.

Wenige Jahre nach Luthers erstem Hervortreten verkündigte in Stralsund Christian Ketelhoet 1522 oder 23 zuerst das evangelische Christenthum, und schon 1525 liefsen der Rath und die Bürgerschaft von Stralsund durch Johann Aepinus eine Kirchen- und Schulordnung in niederdeutscher Mundart entwerfen. 1535 entwarf Dr. Johann Bugenhagen eine Kirchenordnung für Stralsund, in welcher ein eigener Abschnitt „van den scholen“ handelt. Nach den drei Hauptkirchen der Stadt errichtete man damals 3 Schulen, bis man 1559 die drei Kirchenschulen in eine gröfsere und höhere Schule vereinigte, als deren Hauptzweck aufgestellt wurde, dafs man in derselben sowohl deutsch als lateinisch lesen, schreiben, verstehen und sprechen lernen sollte. Seitdem wurde von Seiten der Stadt dem Gymnasium die ausgezeichnetste Sorgfalt zugewandt, und unter dem Schutz trefflicher Bürgermeister, wie Franz Wessel, Nik. Gentzkow u. a., und unter der Leitung gelehrter Rektoren blühte es bis in die neueste Zeit mit Glück und Erfolg. Der Verfasser hat in vorliegender Schrift diese Geschichte nach den Akten gründlich und sorgfältig verfolgt und dadurch für die Geschichte des deutschen Schulwesens einen höchst werthvollen Beitrag geliefert.

23) Geschichte und Topographie der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz. Von Dr. J. B. Schrauth, Arzt und Gutsbesitzer in Woffenbach, Ehrenmitglied des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. (Besonderer Abdruck aus dem 19. Bande der Verhandlungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg.) Regensburg, 1859. Gedruckt bei J. Reitmayr. 8. 128 Stn.

Diese Schrift behandelt die Geschichte der kleinen, aber nicht unwichtigen oberpfälzischen Stadt Neumarkt in anerkannter Umfänglichkeit. Sie beginnt mit der Geschichte der ersten Bewohner dieser Gegend, der Gründung der Stadt und ihrer Erhebung zur Reichsstadt, erzählt dann ihre Verwandlung in eine oberpfälzische Residenz und ihre Geschichte während des Landshuter Erbfolgekrieges, ihre Glanzperiode unter Pfalzgraf Friedrich II. und das Erlöschen ihrer Reichsfreiheit, die Schicksale während der Reformation, während des Schwedenkrieges, im spanischen und österreichischen Erfolgskrieg und im letzten Jahrhundert. Der II. Theil gibt die Topographie, die Beschreibung des Bodens und der Gegend, der Stadt und aller ihrer inneren Zustände und Verhältnisse.

24) Deutsche Forschungen. Die Anfänge des Königthums bei den Gothen von Rudolf Köpke. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung. 1859. 8. 228 Stn.

Das Königthum der Germanen hat schon unsere bedeutendsten Geschichtsgelehrten zu den gründlichsten Forschungen und zu hervorragenden Werken angeregt, ohne dafs eine durchschlagende und feststehende Ansicht hätte Platz greifen können. „Bald schien es ein unvordenklicher Urbesitz“, sagt der Verfasser in der Vorbemerkung, „die besondere Mitgift dieses Volkes für die Weltgeschichte, bald jungen Ursprungs, ein Erzeugniß der Berührung mit andern Nationalitäten, gereift unter dem Einfluß römischer Ideen und Vorbilder: es hat für ausschliesslich priesterlicher oder kriegerischer Natur, oder für beides zusammen in sehr verschiedenen Abstufungen gegolten.“ Zur Lösung dieser wichtigsten Frage unserer ältesten Geschichte gibt die vorliegende, auf Tacitus, Jordanes und Cassiodor gestützte, gründlichst und sorgfältigst gearbeitete Schrift einen höchst dankenswerthen Beitrag. Sie gibt zuerst eine Darstellung der drei Quellen, des Tacitus, Jordanes und Cassiodor, dann eine Untersuchung über das gothische Königthum bis auf Ermanarich, über die Westgothen und Ostgothen, über Theoderich, und fafst dann im Abschnitt „König und Volk“ die Gesamtergebnisse dieser Forschung zusammen. Der Nachtrag enthält eine Untersuchung über die Geden des Horaz und einen Beitrag zur Quellenkritik der Germania.

25) Die Schweizergarde in Rom, ihre Bedeutung und Wirkung im 16. Jahrhundert. Nebst brieflichen Nachrichten zur Geschichte jenes Zeitalters von den Gardeoffizieren. Aus den Quellen. Von Alois Lütolf. Einsiedeln u. New-Nork. 1859. Druck und Verlag von den Brüdern Karl u. Nikolaus Benziger. 8. IV u. 121 Stn.

Studien über Jost von Silinon, den Bischof von Grenoble und Sitten, veröffentlicht im 15. Bd. des Geschichtsfreundes, und über die letzten Sprossen dieses Geschlechtes haben den Verfasser zu den Akten über die römische Schweizergarde hingeführt, deren Geschichte er bald als ein noch nicht beleuchtetes Moment in der vaterländischen Geschichte der Reformationszeit erkannte. Die vorliegende Schrift ist ein Versuch, die Bedeutung dieser Garde in jener Zeit darzustellen und mit geeigneten urkundlichen Belegen zu stützen. Sie behandelt die Entstehung der Garde unter Papst Julius II., das Verhältniß der Schweiz zu Leo X., Zürich, die Reformation und die Garde, unter Paul III. und Julius III., die Bedeutung einzelner Hauptleute, wie Kaspar's von Silinon, Jost's Segesser u. a., ihren Antheil an der Politik und kirchlichen Reformen in Luzern und schließt mit einem Blick auf die Geschichte der Garde seit 1592 und einem Anhang, der die letzte Kapitulation zwischen dem Papste und der Regierung von Luzern 1825 und die Reihenfolge sämtlicher Hauptmänner der römischen Schweizergarde (116) enthält.

26) Geschichte des bischöflichen Seminars in Eichstätt. Nach den Quellen bearbeitet von Joseph Georg Suttner, Professor der Liturgik. (Progr. des bischöflich. Lyzeums.) Eichstätt, 1859. Druck von Karl Brönner. 4. 150 Stn.

Nachdem die in 14 Abschnitte zerfallende Schrift einleitend die Geschichte der alten Eichstätter Domschule, der Grundlage des bischöflichen Seminars, erzählt und die wohlthätigen Einwirkungen der Tridentiner Concilbeschlüsse auf die Erziehung des Clerus hervorgehoben hat, führt sie uns im 3. Abschnitt die innere Organisation des Instituts vor Augen, bespricht darauf in den drei nächstfolgenden die Umgestaltung desselben unter Bischof Martin von Schaumberg und die Verdienste, die sich namentlich Friedrich Staphylus als Regens um dasselbe erwarb, bis es 1626 in die Hände der Jesuiten übergieng, in welchen es 150 Jahre verblieb. Diesem letzterem Vorgang und den späteren Erlebnissen des Seminars sind die Abschnitte 6 bis 12 gewidmet; die letzten beiden (13 u. 14) handeln vom Fond und von den Gebäulichkeiten.

27) Das Museum für Kunst und Wissenschaft in Hannover. Nach authentischen Quellen von F. Schnell, Dr. jur. F. Klindworth's Verlag, Lithographie und Druck. 2. 66 Stn.

Dieses glänzend ausgestattete Werk gibt in acht Abschnitten zunächst eine Chronik des Hannover'schen Künstler-Vereins, des historischen Vereins für Niedersachsen, der naturhistorischen Gesellschaft, des Vereins-Museums und der ethnographischen Sammlung, des Vereins für die öffentliche Kunstsammlung, des Kunstvereins, des Architekten- und Ingenieurvereins für das Königreich Hannover und der neuen Singakademie. Daran reiht sich als zweiter Haupttheil die ausführliche Geschichte des Museums für Kunst und Wissenschaft dem Plane wie der Ausführung nach.

28) Das alte Wales. Ein Beitrag zur Völker-, Rechts- und Kirchengeschichte von Ferdinand Walter. Bonn, bei Adolf Marcus. 1859. 8. XVI u. 535 Stn. Mit einer Karte von Wales aus der Römerzeit und dem Mittelalter.

Der Verfasser beabsichtigte durch dieses an Inhalt überaus reiche Werk die zerstreuten und völlig ungeordneten Materialien dieses anziehenden Stoffes zu ordnen und die Resultate langer und sorgfältiger Studien auch anderen nützlich zu machen. Schon 1823 begann der Verfasser, durch einen Zufall auf das so eigenthümliche walische Recht aufmerksam gemacht, dafür zu sammeln und erwarb Hauptwerke der walischen Literatur, die jetzt selbst in England zu den großen Seltenheiten gehören. Seitdem blieb der Verfasser, wenn auch mit Unterbrechungen, immer damit beschäftigt und hat diesen Studien in den letzten Jahren Kraft und Zeit ausschließlich gewidmet. Der Verfasser hat seine Aufgabe nicht auf das Juristische allein beschränkt. Das Volk der Kymren erscheint in Allem so eigenthümlich, und diese Eigenthümlichkeiten hängen so enge zusammen, daß in der Darstellung das ganze Dasein dieses Volkes, seine Geschichte, Sitten und Religion, Recht, Bildung, Wissenschaft, Kunst und Literatur erfaßt werden mußte. Außerdem haben die Kymren von den Völkerschaften, welche unter römischer Herrschaft gestanden haben, allein ohne Beimischung des Rechtes und der Sprache überdauert, so daß also hier neben der römischen und germanischen Welt ein drittes, höchst anziehendes Gebiet aufgeschlossen wird. Den reichen Inhalt des Werkes zeigt uns schon ein Blick auf das Verzeichniß der einzelnen Kapitel, welche, um Einiges hervorzuheben, die Sprache, die Quellen der Geschichte von Wales, die Bearbeitungen derselben, Land und Volk, Verfassung, Religion und Kirche, die Barden, Leben und Sitten, Rechtsquellen und Rechtswissenschaft, König und Hof, Kriegs- und Hauswesen, gerichtliches Verfahren u. a. behandeln.

29) Karl I. Graf zu Hohenzollern-Sigmaringen und Veringen, Herr zu Haigerloch und Werstein, des heiligen römischen Reichs Erbkämmerer, und Markgräfin Anna v. Baden und Hochberg, von Eduard Schwarzmann, kgl. preuß. Archivar für die Hohenzollern'schen Lande. Sigmaringen, 1859. Verlag der P. Liehner'schen Buchhandlung. 4. 30 Stn. Text u. 20 Stn. genealogische Tafeln.

Die nach archivalischen Quellen gearbeitete kleine Schrift, welcher Abbildungen des Siegels des Grafen Karl I. zu Hohenzollern-Sigmaringen, sowie der Unterschrift desselben beigegeben sind, wurde zur fünfundzwanzigjährigen Vermählungsfeier Sr. Hoh. des Fürsten Karl Anton zu Hohenzollern mit Ih. Grosh. Hoh. der Fürstin Josephine, geb. Prinzessin v. Baden, geschrieben. Von Interesse ist besonders die quellenmäßige Darlegung der vorzollern'schen Besitzverhältnisse der Grafschaften Sigmaringen und Veringen, vom Jahre 1399 an. Der definitive Besitz wurde vom Hause Werdenberg 1459 und vom Hause Zollern 1534 erworben. Die genealogischen Tabellen der beiden Linien Hohenzollern-Hechingen und Hohen-

zollern-Sigmaringen gehen von der Landestheilung unter Karl I. zu Hohenzollern, 1576, bis auf die neueste Zeit. R. v. S.

30) Georg Reicherstorffer und seine Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte von Siebenbürgen in den Jahren 1527—1536. Von Johann Karl Schüller. (Aus dem XXI. Bd. des von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.) Wien. Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn, Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 1859. 8. 69 Stn.

„König Ferdinand I. bediente sich Reicherstorffer's in wichtigen Gesandtschaften nach Siebenbürgen und der Moldau. 1528 kam er nach Siebenbürgen und reiste mit seinen Landesleuten Sigmund Groß und Martin Maurer herum, um die Partei des Gegenkönigs Johann zu schwächen und die Sachsen in der Treue gegen den König Ferdinand zu befestigen. Sie thaten es mit solchem Eifer, daß sie große Unruhen in Kronstadt verursachten, ja sogar einige Unbeugsame aus dem Wege räumten — Allein noch in diesem Jahre mußten Groß und Maurer für ihre erregten Unruhen büßen, indem sie gefänglich eingezogen und auf Befehl des Königs Johann zu Ofen enthaupet wurden.“ Mit diesen Worten berichtet Jos. Seivert in seinen Nachrichten von siebenbürgischen Gelehrten etc. (1785) über diesen Mann und seine Wirksamkeit. Die vorliegende, auf sorgfältigstem Quellenstudium beruhende Schrift verfolgt die Nachrichten über das Geschlecht dieses Mannes, sein Verhältniß zu Ferdinand I. und zu Siebenbürgen, zu dem Kriege zwischen Ferdinand I. und Johann Zappolya, einer Episode des Krieges zwischen Karl V. u. Franz I., und bildet zur Geschichte jener bedeutenden Zeit einen höchst werthvollen Beitrag.

31) Albertus Magnus. Sein Leben und seine Wissenschaft. Nach den Quellen dargestellt von Dr. Joachim Sighart, Professor der Philosophie am Lyceum zu Freising. Regensburg, bei G. J. Manz, 1857. 8. 386 Stn. Mit Porträt und zwei Kunstblättern (Casel und Lehrstuhl) in Farbendruck.

„Auf den Pfaden der verschiedenartigsten Forschungen — äußert sich der Verfasser im Vorworte zu seiner gediegenen Schrift — trat mir immer der Name des Albertus entgegen. Wie die Sagenkunde vom Albertus zu erzählen nicht ermüdet, so wird sein Name in der Geschichte der mittelalterlichen Baukunst und selbst des Orgelbaus in der Neuzeit oft genannt. Wie die Forschungen über die Kenntnisse des Mittelalters in Meteorologie, Mechanik, Astronomie, Geographie, Mineralogie, Botanik, Zoologie, Physiognomik immer auf die Gestalt des Albertus hinweisen, so kann auch die Logik, Metaphysik und Geschichte der Philosophie der Berücksichtigung seiner Leistungen nicht mehr entbehren. Und wenn wir dem Ursprunge der Expositionsweise mancher Dogmen der Theologie und selbst der jetzt ganz gebräuchlichen Termini dieser Wissenschaft nachgehen, so langen wir häufig am Ende bei der Wissenschaft des

Albertus an.“ Während nun die Sage dem frommen Bischof von Regensburg, der wol einer der bedeutendsten Gelehrten des Mittelalters gewesen ist, ihren Tribut willig zollte, schien es, als ob die wissenschaftliche Geschichtschreibung denselben versagen wolle. Professor Sighart hat sich daher einer lohnenden Aufgabe unterzogen, indem er den wirklichen historischen Kern, den Stamm der geschichtlichen Wahrheit im Leben des Albertus, von der allzu üppigen Fülle der Sagengebilde befreit, und zugleich einen beachtungswürdigen Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Gelehrsamkeit und Kunst gegeben hat. Die benutzten Quellen und Hilfsmittel sind auf Seite VII—XII aufgezählt. Das 38. Kapitel handelt von den Schriften des seligen Albertus. R. v. S.

32) Wolfram von Nellenburg, Meister Deutschordens in deutschen und wälschen Landen, erster Stifter des Hospitals zum heiligen Geist zu Mergentheim, nebst einer kurzen Geschichte dieser Anstalt und einigen darauf bezüglichen Urkunden, von Ottmar F. H. Schönhuth, Vorstand des historischen Vereins für das würt. Franken. Mergentheim, 1859. 8. 31 Stn.

Der Erlös dieser kleinen Schrift ist zur Errichtung eines Denksteins für den wackern Nellenburger bestimmt. Die urkundlichen Beilagen, welche sich auf das Hospital beziehen, sind aus dessen, freilich erst zu Anfang des 18. Jahrh. aufgezeichnetem Tagebuche genommen und mußten daher, wie der Herausgeber in einer Note bemerkt, in etwas modernisirter Schreibweise gegeben werden. Die Originale scheinen verloren zu sein. Auf S. 17 das Verzeichniß der Spitalmeister von 1432—1857. Auf S. 6. 7. 18. 19. u. 20 einige nicht uninteressante Inschriften. Die Einleitung gibt einen kurzen Abriss der Geschichte des Hauses der Grafen von Nellenburg.

R. v. S.

Aufsätze in Zeitschriften.

Correspondant: XII. 3. Les trois derniers ducs de Lorraine. (A. de Metz-Noblat.)

Europa: Nr. 3. Zur Geschichte der deutschen Frauen (2). Eine Zeitung von 1660 und 1760. — Nr. 5. Zur Geschichte der deutschen Frauen (3).

Illustr. Familien-Journal: Nr. 323. Die Heimsuchungen der Völker (zur Geschichte der Pest).

Grenzboten: Nr. 3. Sachsens Antheil an der Ausbildung der neuhochdeutschen Sprache.

Hausblätter: Heft 3. Englische Sitten. (v. Reinsberg).

Jagdzeitung: Nr. 24. Die Jagd im Nibelungenlied.

Monatschrift für deutsches Städtewesen. I. Zur Geschichte des Wohnhauses.

Deutsches Museum: Nr. 3. Ueber das Verhältniß der Sprachwissenschaft zur Geschichte. (Fr. Haase.)

Berlin. Nachrichten: 8. Ueber das Leben des Eobanus Hesse, nach einem Vortrag des Prof. Hertz. (M. G.) 31.

Ueber ein von der kgl. Gemäldegallerie erworbenes Gemälde des Antonis Moor 1544, ein Doppelporträt darstellend. (W. L.)

Novellenzeitung: Nr. 4. Die Disputation zu Leipzig zwischen Luther, Eck und Carlstadt.

Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 119. Das Bisthum Breslau, histor.-statist. Notizen. II. III. — Beil. Nr. 2 (1860): Nachrichten über einige gelehrte Klosterfrauen aus dem Orden des heil. Benedictus im Mittelalter. — Beil. Nr. 14. 15. Der Zopfstil — seine Geschichte und seine Kunst.

Theol. Quartalschrift: 4. Erasmus und sein theologischer Standpunkt.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 3. Schwabische Volkssagen (Birlinger).

Regensb. Sonntagsblatt: Nr. 5. Notiz zum Wappen an d. Liebfrauenkirche in Bernried.

Teut: Nr. 1. Ueber die Lage Nürnbergs. (Krüger.)

Ueber Land und Meer: Nr. 7. 8. Kulturhistorische Bilder: Der Luxus in den einzelnen Entwicklungsperioden der Völker.

Unterhalt. am häuslichen Herd: Nr. 16. Luther über Schulen.

Bayer. Volksblatt: Nr. 28. Jahresber. des kirchl. Kunstvereins der Diocese Regensburg für 1859-63. Bericht über die Fortschritte des Dombaues.

Zeitschrift für deutsches Recht: XXI. Das Ehescheidungsrecht nach den angelsächsischen und fränkischen Bußordnungen. (Hinschius.) Der Urhab oder Anals. (Osenbrüggen.) Das Holstengericht.

Zeitschrift für Stenographie: Nr. 1. Ueber das th in d. deutsch. Rechtschreibung. I. Historisches. (Michaelis.)

Bozner Zeitung: Nr. 19. Die Familie der von Federspiel.

Wissenschaftl. Beil. d. Leipziger Zeitung: Nr. 1—3. Belagerung und Einnahme von Bautzen i. J. 1620.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 7. Das Schwert Georg's von Frundsberg. (Weininger.) Historischer Ursprung des Wortes Rädelführer. (Notiz.) — Nr. 12. Die Sage vom Gang zum Eisenhammer und vom Glückskind. — Nr. 13. Findlinge auf dem Gebiete alter Kunst: 4. Dürer's Temperamente in Salmannskirchen. — Nr. 16. Findlinge etc.: 5. Gemälde in Oberbergkirchen. — Nr. 17. Deutsche Sprach- und Schreibweise (das Wort „Bayern“). — Nr. 26. Ein Beitrag zur wahren Charakteristik Tilly's

Wiener Zeitung: Nr. 24. Auswärtige Stimmen über die neuesten archäolog. Leistungen in Oesterreich. (Bock.)

Vermischte Nachrichten.

13) Seinem in der vorigen Nummer erwähnten Münzgeschenke aus dem Saalburger Funde hat Hr. Advokat Lüst noch 25 Stück Pennige zugefügt. Davon (ein Stück ist beim Reinigen zu Grunde gegangen) gehören 6 nach Oesterreich; 5 sind wie Nr. 1, das sechste ist nicht vollständig erhalten, doch ist der Buchstabe R an der linken Seite des Bindenschildes deutlich, und wir dürfen diese Münze Friedrich III. (1457—1493) zulegen. Vgl. Wellenheim 6742. Drei Stück gehören Ernst und Wilhelm zu München; sie sind,

wenn auch etwas abweichenden Gepräges, wie die bereits beschriebenen. Zwei Stück fallen an Ludwig den Buckligen (Wellenheim 1725 u. 1732), ebensoviel an Albert III. (ebend. 1753). Von Heinrich dem Reichen zu Landshut († 1450) sind folgende Gepräge vorhanden:

1 Stück: Hs. goth. h zwischen 2 Ringeln; Rs. schreitender Hund, rückwärts ein Baum. Wellenheim 1714.

1 Stück: Hs. goth. h zwischen 2 fünfstrahligen Sternchen; Rs. Hund und Baum.

1 Stück: Hs. ebenso. Rs. Eisenhut.

1 Stück: Hs. goth. h zwischen je zwei in einander hängenden Ringeln; Rs. Eisenhut.

An Ludwig III. von der Pfalz fällt 1 Stück, vgl. Wellenheim 2043. — Schließlich sind noch 2 Stück übrig: das erstere ist seltsam dadurch, daß auf der Hs. neben dem Rautechild ein sehr schmaler Löwenschild angebracht ist, der jedoch nur eine Andeutung des Löwen enthält. Rs. verwischt. Wir bestimmen es gleichfalls für Ludwig III. Das zweite Stück hat auf der Hs. in einem Ringel ein Kreuz; es ist halb so schwer als die vorhergehenden, also ein bayr. Heller. Nähere Mittheilungen darüber würden willkommen sein.

Von Salzbergern sind noch 4 Stück eingegangen.

Dr. Mr. P. 14) Der Herr Landesprälat und Abt Dr. Hieronymus Zeidler in Prag hat mit einer Sammlung von mehr als 10,000 Wappen, die zum größten Theil böhmischen Familien angehören, die Bibliothek des Prämonstratenserstiftes am Berge Sion, eine der reichsten und berühmtesten Büchersammlungen Prag's bereichert.

15) In Solothurn wurde bei Schleifung der Vorstadt-Schanze eine antike, silberne Münze aufgefunden mit folgendem Gepräge. Avers: PIETAS, Kopf der Göttin Pietas; Revers: M. HERENNIVS, Anapias oder Anphinomus, einer der katanensischen Brüder, seine Mutter aus dem Lavafeuer des Aetna rettend. M. Herennius war Praetor in Sicilien, im J. 654 nach Rom's Erbauung, oder 99 vor Chr. Geb. Die Münze wird in Italien ziemlich häufig, in der Schweiz aber außerst selten aufgefunden.

16) Bei Abbruch der alten Bogenbrücke in Lüttich fand man vierzehn Medaillen und Münzen von Silber, Bronze und Blei aus verschiedenen Epochen; ferner ein bleiernes Siegel des Papstes Clement VII. — 1342—1352 — eine Broncestatuette und verschiedene Geräthschaften aus Eisen. Sämmtliche Gegenstände wurden durch Herrn Houbotte, Ingenieur, an das Provincialmuseum eingesendet.

17) Vom Verwaltungsrath der k. priv. Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen hat der historische Verein für Niederbayern einen bei den Abgrabungen im Bahnhofs zu Passau 5 Schuh tief unter der Erde gefundenen Dolch, vermuthlich eines Ritters aus dem 14. Jahrh., zweischneidig, mit einem Griffe von Elfenbein und einem achteckigen Knopfe, durchlöchert, um mit einem Kettchen an der Seite getragen zu werden, zum Geschenk erhalten.

18) Der Ruf, den die Umgebung von Rheinzabern als Fundgrube von römischen Alterthümern, besonders

von Terracotten, erlangt hat, ist zu einer betrügerischen Industrie benutzt worden, und Nachbildungen echter Alterthümer sind in die Hände reisender Engländer, ja selbst in archäologische Kabinette übergegangen. Um den Betrug zu ermitteln, ist Prof. v. Hefner von der k. Akademie der Wissenschaften in München an Ort und Stelle geschickt worden, hat sich aber nach sorgfältig angestellten Untersuchungen überzeugt, daß Rheinzabern nicht der Sitz dieser Fabrikation ist, daß vielmehr dort gefundene Gegenstände nach dem Westrich und der Gegend von Mainz wandern, dort abgeformt und nachgemacht werden, worauf sie in den Kunsthandel übergehen. Durch diesen Mißbrauch ist das Vertrauen der Käufer gestört worden, die nun selbst bei angebotenen echten Gegenständen Fälskate vermuthen.

19) In Brüssel wird die Regierung eine Sammlung belgischer Alterthümer zusammenstellen, welche zur Kenntniß der Sitten und Gebräuche der Bewohner dieses Landes von den ältesten Zeiten an dienen sollen.

20) Auf dem Rathhaus in Gent hat man ein altes Pergament aufgefunden, welches die Beschreibung der Oefmalerei enthält, und woraus hervorgeht, daß dieselbe schon 1328 in Gent, 1383 in Lille, 1351 in Tournai und 1393 in Paris bekannt war, die Brüder van Eyck aber nur das Verdienst haben, sie in Gent für ihre großen Werke, welche die Säle des großen Rathhauses zieren sollten, angewendet zu haben.

21) Entres in München hat den Auftrag erhalten, für eine von demselben zuerst wieder erkannte Mater dolorosa von Schongauer in Rom eine kleine Kirche im reingothischen Stile — die erste dieser Art, welche Rom besitzen wird — zu erbauen und mit allen Bei- und Nebenwerken auszuschnücken.

22) Die zur Pestzeit von den Tiroler Ständen als Votivkirche erbaute kleine Kirche zu „Drei Heiligen“ in der Innsbrucker Vorstadt, nahe am Eisenbahnhof gelegen, soll einer umfassenden Restauration und Vergrößerung unterzogen werden, wozu die Bevölkerung Innsbrucks milde Gaben beisteuert. Se. kais. Hoheit, Erzherzog Statthalter Karl Ludwig hat zu diesem Zwecke 500 fl. gespendet.

23) Der Kaiser von Oesterreich hat zur Restauration des Ulmer Münsters 5000 fl. anweisen lassen.

24) Der in mehrfacher Beziehung merkwürdige, sogenannte „Ketzerthurm“ in Regensburg soll abgebrochen werden.

25) Antwerpen wird eines seiner merkwürdigsten historischen Denkmale verlieren, das alte Haus der Hanseaten, das auf den Abbruch verkauft wird. Es ist eines der ältesten Bauwerke der Stadt.

26) Von dem Bildhauer Blank in Regensburg ist ein Modell des dortigen Domes in seiner Vollendung gefertigt worden, welches allgemeine Bewunderung erregt. Dasselbe soll nächstens im Rathhaussaale zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt werden.

27) In Antwerpen hat sich ein Verein gebildet unter dem Namen: „Les Amis des grands hommes“, der mit dem Projecte umgeht, allen berühmten Antwerpenern ein kolossales Monument zu errichten. Der Bildhauer Leonard de Cuyper hat das Modell fertig, einen pyramidenförmigen Bau mit 44 Statuen; über denselben eine allegorische Figur, die Stadt Antwerpen, welche ihre Söhne krönt. Höhe des Denkmals 200 Fufs; Kostenanschlag 300,000 Fr.; Standpunkt an der Kreuzung der Hauptavenuen auf dem Boulevard Leopold.

28) Die k. belgische Akademie hat in ihrer Sitzung vom 23. September v. J. das Resultat der Preisfragen, welche sie für das Jahr 1859 gegeben hatte, bekannt gemacht. Es wurden zwei Medaillen von Gold zugesprochen: die eine dem Herrn Al. Pinchart für eine Denkschrift über die Geschichte der Tapetenweberei in den Niederlanden; die andere dem Hrn. Jules Renouvier aus Montpellier für eine Abhandlung über die Anfänge der Kupferstecherkunst in den Niederlanden.

29) Ein Bruchstück der Edda ist unter dem Titel „Les chants de Sol“ von dem Straßburger Professor Bergmann zum ersten Mal in's Französische übersetzt worden.

30) Gustav Solling hat zu London in englischer Sprache eine Uebersicht der Geschichte der deutschen Literatur von der frühesten Zeit bis zum Beginn dieses Jahrhunderts herausgegeben, die vom Athenäum als ausgezeichnet gerühmt wird.

Inserate und Bekanntmachungen.

4) In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: **Das Mönchthum in Bajuvarien** in den römischen,

agilolfingischen und karolingischen Zeiten, von A. Niemayer, Priester der Diocese Regensburg. gr. 8. Preis: 1 fl. 30 kr. oder 27 Ngr.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseßs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.